

Uni 5 min, Bahnhof 2 min,  
Stadt 3 min, Kino in Hausschuhen...

 Wir bieten Euch  
Ein- und Zweiraum-Wohnungen  
in der St. Petersburger Str. 26/32,  
teilweise sogar mit Balkon.

 Sogar mit Single-Küche, wenn Ihr  
bis 31. Dezember 2004 bleibt.

 Meldet Euch bei: Jana Schmidt  
Telefon: (0351) 8181-784  
Mail: jana.schmidt@wohnbau-dresden.de

 Qual des Wassers:  
Fluten verursachen an Uni  
Millionenschäden..... *Seiten 5 bis 9*

 Qual der Wahl:  
Sind Wahlumfragen  
wirklich schädlich?..... *Seite 3*

 Qual(ität) der Grafik:  
Corporate Design zum  
Uni-Jubiläum steht ..... *Seite 4*

 Qual des Marketings:  
TU-Studenten helfen  
Jazzklub auf die Sprünge ..... *Seite 12*

## Wie feiert die TUD ihr Jubiläum nach der Flut?

Angesichts der gewaltigen Schäden, die die Hochwasserkatastrophe an der TU Dresden hinterlassen hat, wird das Festprogramm anlässlich des 175-jährigen Jubiläums im nächsten Jahr eingeschränkt. Das beschloss kürzlich die Universitätsleitung.

So wird die Zahl der für 2003 geplanten Veranstaltungen wesentlich reduziert, um den Charakter der Jubiläumsfeierlichkeiten der aktuellen Situation anzupassen. Natürlich wird es in der Festwoche trotzdem einige Höhepunkte geben, so das Festkonzert in der Sempoper, die ins Jubiläumsjahr integrierte Jahrestagung der Hochschulrektorenkonferenz, der Akademische Festakt, die Festsitzung des Senates, der »Dixie auf dem Campus« oder der UNI-Tag 2003.

Motto und Logo des Festjahres »WISSEN SCHAFFT BRÜCKEN« sollen beibehalten werden. Nicht zuletzt, weil dieser Gedanke seit der Jahrhundert-Flut eine neue Dimension erhalten hat, die gerade in den nächsten Wochen und Monaten Symbol des Wiederaufbaus sein wird.

Völlig überraschend muss die TUD nun alle Kräfte darauf richten, reale Brücken wieder aufzubauen, ganze Gebäude neu zu errichten oder zu sanieren und zerstörte wissenschaftliche Geräte neu zu beschaffen.

Das ehrgeizige Ziel der TUD, Sponsoren und Spender zur Finanzierung der Jubiläumsfeierlichkeiten zu finden, ist vorerst in den Hintergrund getreten. Sponsoren, die bereits Interesse am Jubiläum bekundet haben, werden schnellstmöglich auf die veränderten Gegebenheiten aufmerksam gemacht. Für solche Firmen werden konkrete Angebote einer Zusammenarbeit unter den so drastisch geänderten Bedingungen erarbeitet.

In diesem Zusammenhang wird gegenwärtig auch darüber nachgedacht, im Rahmen der Festwoche im Mai 2003 eine Art erste Bilanz der Schäden und des Wiederaufbaus in Form einer Foto-Dokumentation beziehungsweise einer Ausstellung zu präsentieren.

Wie das veränderte Jubiläums-Programm im Detail aussieht, darüber wird das UJ in einer seiner kommenden Ausgaben berichten. **M. B.**

*Lesen Sie dazu auch S. 4.*

## Nach der Katastrophe: Jetzt erst recht!



Die Jahrhundertflut der Weißeritz und der Elbe hinterließ eine Spur der Verwüstung. An der TU Dresden waren vor allem viele Einrichtungen in Tharandt, aber auch der Komplex Johannstadt sowie Objekte in Pirna, Kaditz und Freital-Hainsberg mit einem

Gesamtschaden von 30 Millionen Euro betroffen. Doch nach dem Aufräumen und parallel zum Wiederaufbau geht das Uni-Leben weiter – der Semesterstart erfolgt pünktlich. Lesen Sie die Berichte auf den Seiten 5 bis 9. **Foto: UJ/Eckold**

## Wie gesund sind unsere Kinder?


### TU-Wissenschaftler an WHO-Projekt beteiligt

Wie gesund sind unsere Kinder? Welche Faktoren gefährden deren Gesundheit? Diese Fragen umreißen nur einen kleinen Teil des Gesamtspektrums eines weltumspannenden Projektes, das die Weltgesundheitsorganisation (WHO) 2001/2002 durchführt. An dieser internationalen Studie (HBSC-Studie – Health Behaviour in School-Aged Children) über den Gesundheits- und Krankenstatus von Kindern und Jugendlichen sind 37 Länder

beteiligt – darunter Deutschland mit vier Bundesländern (Berlin, Hessen, Nordrhein-Westfalen und Sachsen). In diesem Rahmen werden Schüler der 5., 7. und 9. Jahrgangsstufen mit Hilfe einer internationalen Standardversion des HBSC-Kernfragebogens befragt.

Auf der Fachtagung »Kinder- und Jugendgesundheit – Möglichkeiten der Prävention und Gesundheitsförderung in Schulen« am 22. September im Deutschen Hygienemuseum Dresden werden erstmalig Daten über die sächsische Repräsentativbefragung zum Gesundheits- und Krankenstatus von Kindern und

Jugendlichen (WHO-Studie) vorgestellt. In der sächsischen Schülerbefragung sollen die subjektiven Dimensionen des Gesundheits- und Krankenstatus der Heranwachsenden, wie zum Beispiel negative psychosoziale Befindlichkeiten im Vorfeld manifester Erkrankungen, die Wahrnehmungen eigener Gesundheitsstörungen u.a.m., erhoben werden.

 Tagung »Kinder- und Jugendgesundheit – Möglichkeiten der Prävention und Gesundheitsförderung in Schulen«, Projektleitung: Prof. Wolfgang Melzer; Tel: (0351)463-34858



Je eine gelbe Rose bekam Alfred Post von seinen Mitarbeiterinnen. **Foto: UJ/Eckold**

## Ein etwas anderer Geburtstag

Am 24. August 2002 beging der Kanzler der TU Dresden, Alfred Post, seinen 60. Geburtstag. Zwei Tage später ehrte die TU Dresden ihren Verwaltungschef mit einem Festakt. Angesichts der Hochwasserkatastrophe verzichtete der Jubilar auf eine Feier und bat alle Gratulanten um Spenden für die TU Dresden Stiftung zur Beseitigung der Hochwasserschäden an der TU Dresden.

Im Beisein des sächsischen Wissenschaftsministers Dr. Matthias Rößler dankte Magnifizenz Professor Achim Mehlhorn dem Kanzler mit einer außergewöhnlich persönlichen Rede. Posts erfolgreiche Arbeit in den vergangenen elf Jahren machte er an fünf besonderen Begabungen fest: Posts Fähigkeit zu generalistischem

Denken, strategisches Talent, Tatkraft, Gefühl für die eigenen Wurzeln und das Talent zu originellen Revitalisierungsmechanismen. »Es ist unser aller Wunsch, dass die beschriebenen, vermuteten Quellen Ihrer Kraft auch die Gewähr dafür geben, dass es auch in Zukunft kreativ, dynamisch und interessant zugehen wird an unserer Universität und dass wir Fortschritt auch weiterhin – um mit Brecht zu sprechen – als Fortschreiten begreifen und nicht etwa als Fortgeschrittensein«, sagte der Rektor.

Alfred Post kam 1991 von der Universität GH Essen als Kanzler an die TU Dresden. Mit Erfahrung, Energie und Geschick leitete er die strukturelle Erneuerung der TU Dresden. Innerhalb

weniger Monate gab es unter seiner Führung eine neue Verwaltungsstruktur, der sich eine neue Fakultätsstruktur und die Neuordnung des Personals anschloss. Die schnelle und sachgerechte Neuordnung der Universität verhalf ihr zur Chance, ihren guten wissenschaftlichen Ruf zu erhalten und auszubauen. Post gilt als geschickter Strategie und erfolgreicher Verhandler mit Führungsqualitäten und Organisationstalent. Seine neuen Ideen zur Budgetierung, zum modernen Universitätsmanagement und zu neuen Möglichkeiten der Wissensvermarktung für die Universität trugen maßgeblich dazu bei, dass die TU Dresden Reformuniversität des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft wurde. **Karsten Eckold**

## Einladung zur Personalversammlung

Am Montag, 30. September 2002, lädt der Personalrat um 14.45 Uhr alle Beschäftigten der Technischen Universität Dresden (außer Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus) ins Hörsaalzentrum (HSZ 0003) zur Personalversammlung ein.

Folgende Themen werden unter anderem besprochen:

- Die TU Dresden nach dem Hochwasser
- Sicherheit und Ordnung an der TU Dresden
- Öko-Audit – umweltfreundliche TU Dresden.

Rektor und Kanzler der TU Dresden beabsichtigen teilzunehmen. **Dr. A. Schindler**

21./22. und 28./29.9.2002

Am **Wochenende ins**  
**Konzert**  
DRESDNER  
PHILHARMONIE  
Kulturpalast am Altmarkt  
0351 · 4866 - 306 / 286  
www.dresdnerphilharmonie.de  
ticket@dresdnerphilharmonie.de

SHS  
1/50

Physiotherapie  
1/30

Radio  
Körner  
1/60

Schaufuß  
1/56

## Tourismus-Kongress mit balearischem Minister

*TU-Konferenz mit Celestí Alomar*

Kürzlich fand an der TU Dresden eine Fachkonferenz mit hochrangigen Teilnehmern aus (Tourismus-)Wissenschaft, Politik und Wirtschaft im Rahmen eines Informationsbesuches des balearischen Tourismusministers Celestí Alomar in Deutschland statt. Der Minister wollte die touristische Situation in Deutschland »vor Ort« kennen lernen, die balearischen Gedanken, Probleme und Einstellungen nach Deutschland tragen, aber auch die Stimmung im wichtigen »Quellgebiet« Deutschland erkunden.

Die TUD ist die einzige deutsche Universität mit einer Professur Tourismuswirtschaft und nimmt eine führende Position in der deutschen und internationalen Tourismusforschung ein. Seit 1996 besteht eine Hochschulpartnerschaft mit der Universität der Balearen (Universitat de les Illes Balears (UIB)) und seit Ende 2000 ein zusätzliches Forschungsabkommen. Die Wissenschaftler analysieren die wirtschaftlichen Effekte einer touristischen Ökosteuer und Reaktionen bei deutschen Reisenden, ermitteln das Image der Balearen in Deutschland sowie beobachten allgemein den deutschen Tourismusmarkt.

Die siebenköpfige balearische Delegation unter Leitung des Tourismusministers Celestí Alomar wurde von der Prorektorin für Bildung und Internationale Beziehungen der TUD, Professorin

Monika Medick-Krakau, und vom Wirtschaftsbürgermeister der Stadt Dresden, Dirk Hilbert, begrüßt. Die Tagungsleitung hatten Professor Walter Freyer, Inhaber der Professur Tourismuswirtschaft der TUD, und sein Kollege von der Universität der Balearen, Professor Antoni Serra.

Im Rahmen der Fachkonferenz diskutierten die Experten zu den Themen »Ökotourismussteuer auf den Balearen«, »Aktuelle Studien zur Ökosteuer und zum deutschen Reisemarkt«, »Buchungsentwicklung in Deutschland« und »Hochschulabkommen«.

Im Ergebnis der Konferenz schätzten die Experten eine touristische Ökosteuer weitgehend positiv ein. Vor allem langfristig gesehen können Kosten vor allem aufgrund geringerer Umweltkosten eingespart und positive soziale Auswirkungen (z.B. bessere Lebensbedingungen für die Einheimischen) festgestellt werden. Daneben wird ein positiv verändertes Image mit den Balearen verbunden werden.

Diese erste sehr erfolgreiche wissenschaftliche Konferenz mit Vertretern der balearischen und deutschen Tourismuswirtschaft sowie der Universitäten soll auch in Zukunft fortgesetzt bzw. auf andere Gebiete ausgeweitet werden. Die balearische Regierung plant, in einer Solidaritätsaktion von der Flutkatastrophe betroffene Kinder für eine Woche nach Mallorca einzuladen und arbeitet auch hier eng mit der Professur für Tourismuswirtschaft der TUD zusammen.

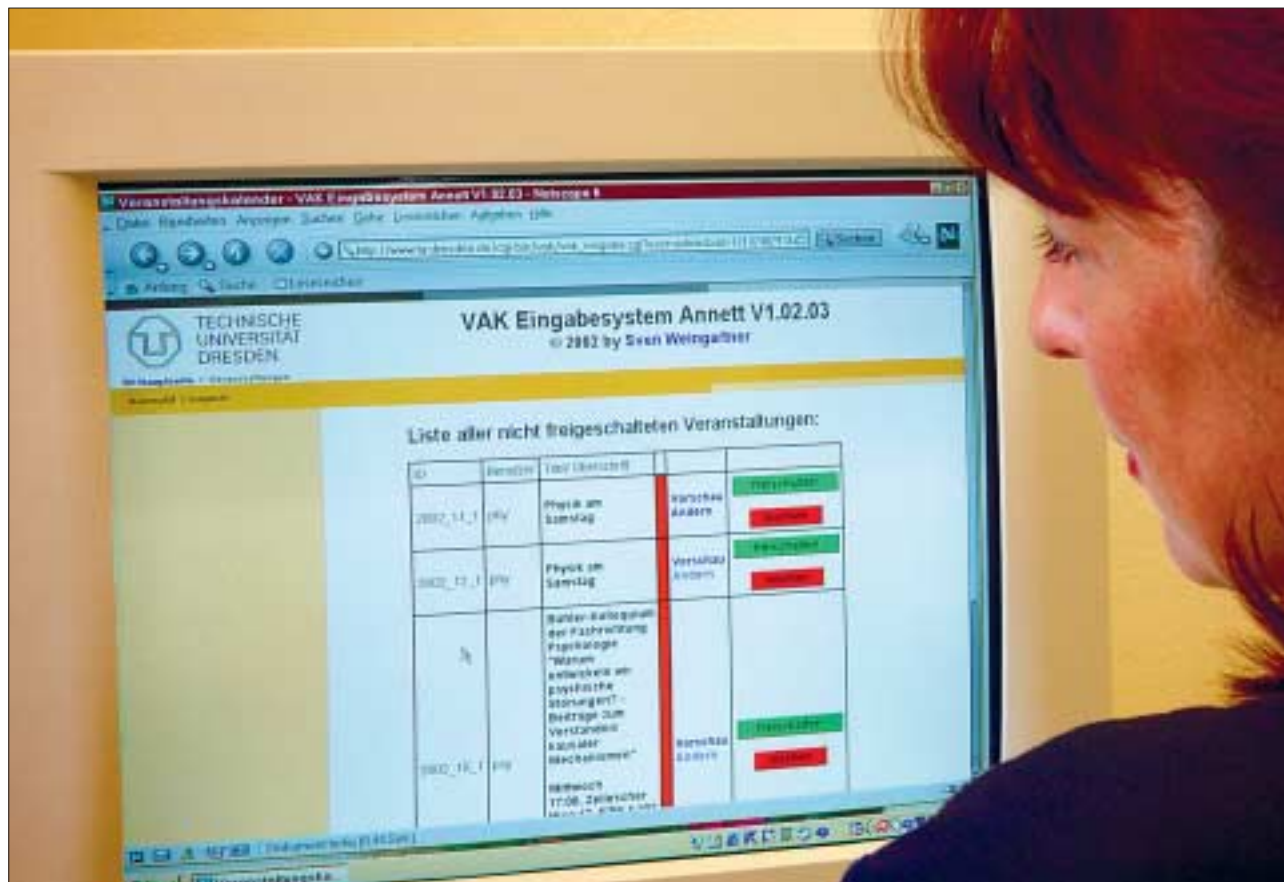
wf/sg/as/ke



Der balearische Tourismusminister Celestí Alomar (vorn, 2. v. l.) besuchte die Fachkonferenz an der TU Dresden auch wegen des guten Rufs der deutschlandweit einzigen Professur für Tourismuswirtschaft. Foto: AVMZ/Liebert

## Hotel am Blauen Wunder 2/125

## Veranstaltungskalender nun online



Nachdem die Veranstalter ihre Termine und Themen selbst in den Kalender eingetragen haben, prüfen Mitarbeiterinnen des Universitätsmarketings die Liste und schalten sie zeitnah frei. So wird missbräuchlicher Nutzung des Kalenders vorgebeugt. Foto: UJ/Eckold

**Was wann und wo an der TU Dresden los ist, kann bald per Internet sehr schnell überblickt werden**

»Na hör'n Sie mal, Sie müssen doch wissen, was an Ihrer Uni los ist«, krächte es ungehalten aus der Telefonmuschel, als ich im Internet auf den TU-Seiten vergebens nach einer Konferenz eines Industrieunternehmens suchte, das sich – dem mit mir telefonierenden Journalisten zufolge – »irgendwo« an der Uni am Soundsovielten eingemietet haben soll. Ich fand aber nichts, konnte dem Anrufer keine Auskunft geben und dessen Puls war nun als Wummern durchs Telefon zu hören. – Klar, es gibt den Veranstaltungskalender, auch im Internet. Aber systematisch nach Schlagworten, Terminen und Veranstaltungsräumen suchen – das ging bisher ebenso wenig wie mehrere Monate im Voraus.

Das wird nun anders! Projektmanagerin Katharina Leiberg und vor allem Sven Weingartner, Informatikstudent im 6. Semester, engagierten sich, um einen datenbankgestützten, suchfähigen Veranstaltungskalender ins Internet zu stellen. Damit können nun alle Mitarbeiter der Universität tagesaktuell Veranstaltungen im Internet veröffentlichen, Veranstaltungen über den jeweils laufenden Monat und das jeweils laufende Jahr hinaus aufnehmen lassen sowie An-

derungen zu Veranstaltungen schnell und unkompliziert realisieren. Die gedruckte Ausgabe des Veranstaltungskalenders bleibt dabei erhalten; sie wird aus der online-Version am jeweiligen Stichtag (10. des Vormonats) generiert.

»Und welche Vorteile soll das bringen?«, würde der Skeptiker fragen. »Mehrere«, lautet die Antwort.

Erstens: Der Online-Veranstaltungskalender kann tagesaktuell sein; das ist vor allem praktisch bei kurzfristigen Änderungen oder gar Absagen. Zweitens: Er kann Veranstaltungen weit über das Monatsintervall hinaus ankündigen. Drittens: Man kann in ihm suchen nach Veranstaltungen an einem bestimmten Tag, nach Sachworten, nach Räumen und anderem mehr. Auskünfte können so – siehe oben – schneller oder überhaupt erst gegeben werden. Viertens: Ein Teil der

telefonischen Anfragen nach bestimmten Veranstaltungen entfällt – gewieft Interessenten suchen nämlich erst im Internet nach Auskünften, bevor sie zum Hörer greifen. Fünftens: Doppelarbeit wird vermieden – die beim Veranstalter sowieso schon in den Computer getippten Ankündigungstexte können nun direkt genutzt werden, ein nochmaliges Abtippen im SG Marketing entfällt.

Als Studentische Hilfskraft arbeitete Sven Weingartner seit Ende April an diesem Projekt. »Bis zur endgültigen Übergabe wird mich das Projekt dann voraussichtlich etwa 150 Arbeitsstunden gekostet haben«, schätzt er ab. Schon allein eine nackte Zahl zeigt, welch beeindruckende Leistung Weingartner erbracht hat: der Programm-Code des Projektes umfasst 2400 Zeilen! Das Ganze habe er in PERL programmiert, auch die Datenbank, die er selbst konzipiert habe.

Und was, wenn er mal die TU verlässt? »Daran ist gedacht, alles ist sehr gut dokumentiert, das Programm ist sauber und übersichtlich geschrieben, so dass sich jeder mit entsprechenden Kenntnissen problemlos hineindenken kann«, betont der Computer-Fuchs.

Nun liegt es an den Nutzern, die nach einer kurzen Einarbeitungszeit sehr schnell und problemlos ihre Veranstaltungen online bekannt machen können. Das Kanzler-Rundschreiben D5/07/02 steckt dafür den Rahmen ab, im Internet gibt's eine Anleitung.

Mathias Bäuml



Sven Weingartner.

Foto: UJ/Eckold

## Wissenschaftsminister empfing Dresdner DHV-Sprecher

Der Sächsische Staatsminister für Wissenschaft und Kunst, Dr. Matthias Rößler, empfing am 8. August 2002 den Vorsitzenden des Sprecherrates der Dresdner Gruppe des Deutschen Hochschulverbandes (DHV), Professor Kurt Reinschke, zu einem Gespräch.

Der DHV-Sprecher erläuterte dem Wissenschaftsminister die Position des DHV zur Hochschuldiendrechtsreform, das heißt zum 5. Änderungsgesetz, zum Hochschulrahmengesetz (HRG) und zum Professorenbesoldungsgesetz. Bei der noch ausstehenden Umsetzung dieser Reformgesetze in Landesrecht komme es darauf an, die vorhandenen Gestaltungsspielräume zu nutzen, um die langfristige Leistungsfähigkeit und internationale

Attraktivität der sächsischen Hochschulen zu stärken.

Der Minister wies auf den Normenkontrollantrag der Freistaaten Thüringen, Bayern und Sachsen hin, der auf eine verfassungsgerichtliche Überprüfung des 5. HRG-Änderungsgesetzes hinausläuft. Erst nach dem Urteilsspruch der Karlsruher Richter werde in Sachsen die landesrechtliche Umsetzung erfolgen.

Der Minister nahm die Einladung an, auf einer DHV-Mitgliederversammlung zu Beginn des Wintersemesters an der TU Dresden ein »Impulsreferat« zu halten, dabei das Konzept der Sächsischen Staatsregierung zur Hochschulreform vorzustellen und darüber mit den Teilnehmern zu diskutieren.

K. R.

## Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«:  
Der Rektor der Technischen Universität Dresden.  
V. i. S. d. P.: Mathias Bäuml.  
Besucheradresse der Redaktion:  
Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,  
Tel. (03 51) 4 63 - 3 28 82. Fax: (03 51) 4 63 - 3 71 65,  
E-Mail: uni\_j@rcs.urz.tu-dresden.de.

Vertrieb: Petra Kaatz, Universitätsmarketing,  
Tel. (03 51) 4 63 - 3 66 56, Fax: (03 51) 4 63 - 3 77 91.  
Anzeigenverwaltung:

Uwe Seibt, Sächsische Presseagentur Seibt,  
Bertolt-Brecht-Allee 24, 01309 Dresden,  
Tel.: (03 51) 31 99-26 70, Fax: (03 51) 3 17 99 36;  
E-Mail: presse.seibt@gmx.de.

Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzung eingereichter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet.  
Redaktionsschluss: 6. September 2002.

Satz: Redaktion, Stellenausschreibungen: IMAGIC, Publigrphische Systeme, Dresden.

Druck: Lausitzer Druck- und Verlagshaus GmbH, Töpferstraße 35, 02625 Bautzen.

# Journalisten halten Wahlumfragen für schädlich

## Studie: 63 Prozent könnten sich Manipulationen vorstellen

55 Prozent der deutschen Bundespressekonferenzmitglieder sehen Wahlumfragen für ihre Arbeit zwar als »hilfreich«, allerdings glauben auch 83 Prozent, dass sich die Veröffentlichung von Umfrageergebnissen auf das Wählerverhalten auswirkt. Zu diesem Ergebnis kommt Frank Brettschneider, Kommunikationswissenschaftler an der Universität Augsburg, der die 713 Mitglieder der Bundes-

pressekonferenz nach ihren Einstellungen zu Wahlumfragen befragt hat. Dies berichtete der Informationsdienst der Wissenschaft (IDW) in einer Aussendung.

Von diesen 83 Prozent halten 42 Prozent den Einfluss von Wahlumfragen für »negativ«, nur elf Prozent finden ihn »positiv«. Diejenigen, die den Einfluss als »negativ« empfinden, sprechen sich zu 94 Prozent für Veröffentlichungsverbot in der letzten Woche vor der Wahl aus. Zudem sind insgesamt 20 Prozent der Bundespressekonferenzmitglieder der Meinung, dass Umfrageinstitute häufiger ihre Ergebnisse manipulieren, um ihrem Auftrag-

geber Vorteile zu verschaffen. 63 Prozent sagen, dies komme vor, sei aber die Ausnahme.

70 Prozent der deutschen Befragten sind überzeugt davon, dass man mit Hilfe von Umfragen die Einstellungen der Bevölkerung zu politischen Themen, zu Parteien und zu Politikern messen kann. Ein Drittel der befragten Journalisten verwendet selbst Wahlumfragen »häufig« als Zusatzinformation in der politischen Berichterstattung, 50 Prozent greifen »manchmal« auf Umfragen zurück, 22 Prozent arbeiten »selten« oder »nie« mit Umfragen.

Im Gegensatz zur Meinung der Journalisten seien Auswirkungen von Umfragen auf die Wahlbeteiligung bislang aber weder in Deutschland noch in den USA – wo sie umfangreicher und besser untersucht wurden – nachgewiesen worden, erklärte der Kommunikationswissenschaftler. Ein Großteil der Wähler verfolge zwar mit zunehmender Aufmerksamkeit Umfragen, lässt sich laut Umfrage aber kaum davon beeinflussen. Nur ein sehr kleiner Teil der Wähler, vor allem Wähler von kleinen Parteien, ließen sich durch Umfragen gering zu »taktischen« Entscheidungen verleiten.

Brettschneider hatte seit 1980 auch für deutsche Bundestagswahlen die Medienberichterstattung in den jeweils drei Monaten vor der Bundestagswahl einer Inhaltsanalyse unterzogen.

Und schließlich wurde ebenfalls für Bundestagswahlen seit 1980 anhand repräsentativer Wahlumfragen die Wirkung veröffentlichter Umfrageergebnisse auf die Wahlbeteiligung und auf die Stimmabgabe zugunsten einer Partei deutschlandweit untersucht.

➔ (<http://www.philso.uni-augsburg.de/web2/KW/KW.htm>)

## Schwierig: Journalisten und Meinungsumfragen

Drehen wir gleich zu Anfang einmal den Spieß um! In unseren Untersuchungen finden wir immer wieder, dass die politische Berichterstattung der Medien einen Einfluss auf das Wahlverhalten hat. Man stelle sich vor, nun würden Politiker, Wissenschaftler oder gar die Journalisten selbst für ein Veröffentlichungsverbot von Kommentaren und Leitartikeln eintreten. Unerhört und undenkbar!

Genau das aber will ein Drittel der vom Augsburger Kollegen Brettschneider befragten Mitglieder der Bundespressekonferenz für Wahlumfragen erreichen. Das sind zwar rund 20 Prozent weniger als noch 1988, als ich der gleichen Gruppe ähnliche Fragen stellte, aber immer noch 30 Prozent zu viel.

Wer für ein Veröffentlichungsverbot von Wahlumfragen und -prognosen eintritt, muss auch konsequenterweise alles verbieten, was einen Einfluss auf den Wahlausgang haben kann – ein absurdes Unterfangen.

Journalisten sind nicht die einzigen, die mit solchen Gedanken immer mal wieder spielen. Besonders beliebt sind Verbotsforderungen bei Politikern, die sich kurz nach verlorenen Wahlen auf der Suche nach Sündenböcken

machen (Psychologen nennen dies »externe Attributierung von Misserfolgen«). Erst letztes Jahr hatte ich Gelegenheit, einer Enquete-Kommission des Österreichischen Parlaments entsprechende Ansinnen durch sozialwissenschaftliche Fakten sowie rechtliche und demokratietheoretische Rhetorik auszureden.

Rein rechtlich betrachtet ist der Fall ohnehin klar: Gegen ein Verbot von Wahlumfragen sprechen die verbrieften Wissenschafts-, die Wirtschafts-, die Presse- und vor allem die Informationsfreiheit der Bürger. Auch demokratietheoretisch gibt es keine Bedenken. Wissenschaftlich erhobene Umfrageergebnisse sind im Meer interessengebundener Aussagen über den Wahlausgang durch Politiker oder Vermutungen und Wunschdenken von Journalisten geradezu eine Insel der Rationalität. Zudem spräche auch gegen einen Einfluss auf das Wahlverhalten nichts: Wenn Bürger ihre Stimmabgabe danach ausrichten, was sie als Wahlausgang erwarten, handeln sie taktisch, aber nicht irrational. Im Gegenteil: Sie tun das, was Politiker manchmal von ihnen erwarten, zum Beispiel dann, wenn es um Leihstimmen geht.

Die von Brettschneider befragten Journalisten glauben zu 83 Prozent an einen Einfluss der Wahlumfragen. Sie irren. Die sozialwissenschaftliche Forschung zeigt dagegen, dass messbare Einflüsse eher selten sind. Das liegt an vielen Faktoren. Umfragen werden selektiv entsprechend der eigenen Wahlabsicht wahrgenommen. Die meisten Äußerungen zum Wahlausgang kommen aus anderen Quellen. Aussagen von Einzelpersonen (»Fallbeispiele«, »Straßeninterviews« der Medien) sind laut experimenteller Forschung beim Durchschnittsbürger viel wirkungsvoller als statistische Zahlen.

Der Journalismus hat seit jeher ein gespanntes Verhältnis zu Umfragen. Spiegel-Herausgeber Rudolf Augstein nannte die Umfragen einmal das »gefräßige Brüderlein« der Medien. Warum gefräßig? Weil es den Journalisten ein Jahrhundert alte Monopol geraubt hat: zu bestimmen, was die öffentliche Meinung denkt. Die Meinungsforschung, vor allem, wenn sie gut und intelligent gemacht wird, kann das viel besser und objektiver. Das bedeutete natürlich auch einen politischen Machtverlust für den Journalismus. **Wolfgang Donsbach**



Wer die Wahl hat, hat die Qual. Veröffentlichungen zu Konzepten, Erfolgen, Chancen und Absichten von Kandidaten können den Leser /Wähler souveräner machen und somit dessen Stimme subjektiv begründeter. Die Kehrseite könnte sein, dass Politiker zunehmend nach ihrem Medien-Image gewählt werden. Foto: UJ/Eckold

## Forschung an Festkörpern

### Preisgekrönte Arbeit zur Chemie des Goldes

Vom 24. bis 26. September 2002 findet an der TU Dresden die 11. Vortragsstagung der Fachgruppe Festkörperchemie und Materialforschung der Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh) statt. Die Veranstalter, das Institut für Anorganische Chemie der TU Dresden und die GDCh, erwarten über 250 nationale und internationale Gäste.

In Hauptvorträgen werden neueste Entwicklungen in der grundlagen- und anwendungsorientierten Forschung zu nichtstöchiometrischen Festkörpern vorgestellt. Nichtstöchiometrische Festkörper erlauben die Kontrolle von physikalisch-chemischen Eigenschaften und eröffnen den Zugang zu optimierten Materialien für Supraleiter, Brennstoffzellen, Sensoren, Laser und

andere Anwendungsbereiche. Ein Höhepunkt der Tagung ist die Verleihung des Starck-Promotionspreises 2002 für anorganische Festkörperchemie an Dr. Anja-Verena Mudring (Iowa State University, Ames).

Ihre Preisträgerin stellt in ihrem Vortrag »Neue Einblicke in die Chemie des Goldes« die Sonderstellung von Gold und seine Fähigkeit zur Ausbildung des stabilen Aurid-Anions vor, das in der Strukturchemie und in der chemischen Reaktivität Parallelen zu den Halogenen aufweist.

Ihre preisgekrönte Arbeit »Darstellung, Struktur und Eigenschaften von Auriden, Auraten und Auridauraten« wurde an der Universität Bonn und am Max-Planck-Institut für Festkörperforschung Stuttgart angefertigt.

**Peer Schmidt**  
Institut für Anorganische Chemie  
der TU Dresden

## Neues zum Bezug Technischer Gase

Mit den Firmen Air Liquide GmbH, Linde AG und Messer Griesheim GmbH werden die bestehenden Beschaffungsrahmenverträge zum Bezug technischer Gase mit einer Laufzeit bis Ende 2003 vom Sachgebiet Zentrale Beschaffung verlängert. Durch den Wegfall der Mietfreiheit für Stahlflaschen ist die individuelle Nutzung von Langzeitmieten im direkten Kontakt mit den Gaslieferanten zu prüfen. Für die

Anwender an der TU Dresden besteht ab sofort die Möglichkeit, sämtliche Konditionen auf einen Blick zu erfassen. Eine entsprechende Liste ist über das Sachgebiet Zentrale Beschaffung erhältlich. **Flade**

**Sachgebietsleiterin**  
Sachgebiet Zentrale Beschaffung

➔ Anfragen: Lutz Geißler, (03 51) 4 63-3 36 85.

## Brustkrebs: Neue Therapiekonzepte

### Wissenschaftler der Medizinischen Fakultät der TU Dresden nutzen das natürliche Immunsystem im Kampf gegen den Brustkrebs

In vielen Fällen ist Brustkrebs allein mit einer erfolgreichen Operation nicht zu besiegen. Schon in sehr frühen Phasen bildet dieser Tumor Mikrometastasen, die zum Beispiel im Knochenmark nachweisbar sind. Sie bleiben unentdeckt und können nicht gezielt behandelt werden. Teilweise über Jahre verhalten sich diese Mikrometastasen ruhig, bis sich aus einigen von ihnen klinisch manifeste Metastasen entwickeln. »Das ist heute das größte, noch ungelöste Problem in der Behandlung von Brustkrebs«, erklärt Prof. Ernst Peter Rieber, Direktor des Instituts für Immunologie.

Mit einem von der Düsseldorfer Pinguin Stiftung geförderten Forschungsprojekt will ein dreiköpfiges Wissenschaftsteam um Prof. Rieber nun das Immunsystem des Körpers dazu einsetzen, die Mikrometastasen so früh wie möglich zu bekämpfen. Die von Dr. Jürgen Manhot, einem Mitglied des Gesellschafterausschusses der Henkel KGaA, initiierte Stiftung unterstützt dieses zweijährige Forschungsvorhaben mit 148 000 Euro. Ziel des geförderten Forschungsprojekts ist es,

zytotoxische T-Lymphozyten – eine besondere Form der so genannten »weißen Blutkörperchen« – gegen die Tumorzellen der Patientinnen zu aktivieren. Dieser Ansatz wird auch bei anderen Krebsarten angewandt – vor allem bei Prostata- und Hauttumoren. Während zu den letztgenannten Tumorformen bereits erste klinische Studien laufen, befinden sich die Forschungen zu dieser immunologischen Therapie von Brustkrebs-Mikrometastasen noch in einer frühen Phase.

Um die T-Lymphozyten erfolgreich gegen Mikrometastasen zu aktivieren, mussten die Immunologen erst einmal Substanzen identifizieren, anhand derer die T-Lymphozyten die Metastasen erkennen können.

Gefunden haben die Wissenschaftler eine Reihe von Genprodukten, die in dieser Form nur in Brustkrebszellen vorkommen. In Kooperation mit der amerikanischen Firma Avalon hat einer der Wissenschaftler, Dr. Bernd Weigle, hierfür eine der weltweit größten Transkriptomdatenbanken durchforstet.

Auf diesem Wege ist es den Wissenschaftlern um Prof. Rieber gelungen, einige Sequenzen von Ribonukleinsäuren (RNA) zu identifizieren, die nach bisheriger Erkenntnis ausschließlich in Brustkrebszellen vorkommen. Das hatte sie Anfang des Jahres ermutigt, sich um Stiftungsgelder zu bewerben, um die Arbeiten zügig vorantreiben zu können. Die Zusage der Pinguin Stiftung kam nur

wenige Tage vor dem bereits zum vierten Mal von Mitgliedern der Medizinischen Fakultät veranstalteten »International Dresden Symposium on Immunotherapy of Cancer«. Auf diesem Treffen stellten Forscher aus Deutschland, Norwegen, den Niederlanden, der Schweiz und den USA am 21. und 22. Juni ihre Arbeiten zur Krebsbekämpfung durch das körpereigene Immunsystem vor.

Das von der Pinguin Stiftung unterstützte Forschungsprojekt baut auf den bereits identifizierten RNA-Sequenzstücken auf: Es muss zunächst geklärt werden, ob sie Eiweißen zugeordnet werden können. Hierzu setzen die Wissenschaftler wiederum Methoden der Bioinformatik und Molekularbiologie ein. Sind die Zuordnungen erfolgreich, suchen sie aus den Aminosäuresequenzen mit Hilfe von Algorithmen Peptide aus, die sich für eine Aktivierung der T-Lymphozyten eignen, die schließlich im Körper der Brustkrebspatientinnen die Mikrometastasen vernichten sollen.

Bevor diese Therapie jedoch angewandt werden kann, werden noch Jahre vergehen. Neben den Tests, ob die auf diese Weise aktivierten weißen Blutkörperchen tatsächlich wirksam gegen die Mikrometastasen vorgehen, müssen auch Nebenwirkungen einer solchen Behandlung erforscht werden. Schließlich soll das so gezielt aktivierte Immunsystem nicht andere, gesunde Zellen oder Organe angreifen.

**Holger Ostermeyer**

## Ausgezeichnete Abschlüsse



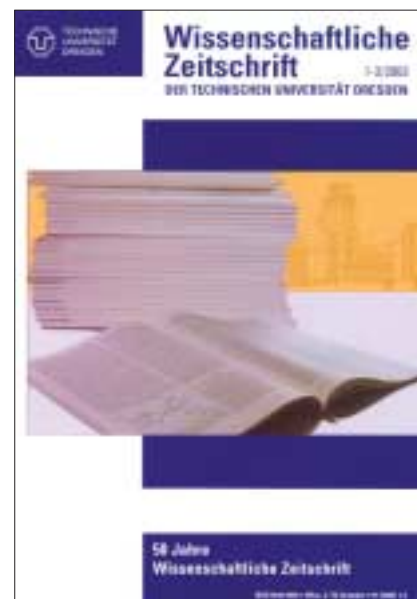
Anfang August nahmen Magdalena Cerfas (2. v. l.) für ihren hervorragenden Magister-Abschluss des Aufbaustudiengangs »Gemeinsame Wege nach Europa« und Sabine Hansen (2. v. r.) für ihre Diplomarbeit an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften den Commerzbankpreis 2001 und den Dr.-Walther-Seipp-Preis 2001 der Commerzbank-Stiftung entgegen. Er wurde ihnen übergeben von Wilhelm von Carlowitz, Mitglied der Geschäftsleitung der Commerzbank

in Sachsen (l.), und dem Rektor der TU Dresden, Professor Achim Mehlhorn. Mit insgesamt 45 000 Euro hat die Commerzbank in den letzten sechs Jahren wissenschaftliche Abschlussarbeiten an der TU Dresden gefördert, die sich aus den verschiedensten Blickwinkeln der wirtschaftlichen Zusammenarbeit Sachsens mit anderen Ländern und insbesondere den Staaten Osteuropas widmen.

Foto: Heinrich

## Jubiläumsheft der WZ

Im Jahr 1951 erhielt sie die Lizenz-Nummer 1461 vom »Presseamt beim Vorsitzenden des Ministerrats der Deutschen Demokratischen Republik«, heute kann die »Wissenschaftliche Zeitschrift der TU Dresden« auf ein halbes Jahrhundert ihres Erscheinens zurückblicken. Grund genug für ein nicht alltägliches Sonderheft. Stattliche 286 Seiten geben viele seit 1952 erschienene Beiträge im Original wieder. Darunter sind solche Raritäten wie »Die Entwicklung der Luftfahrtindustrie der DDR und einige interessante Tatsachen vom Bau des Düsenverkehrsflugzeugs »152« von 1958/59 und »Untersuchungen am schwingenden Bienenflügel« von 1967. Neben solch historisch anmutenden Abhandlungen spannt sich der Bogen der Beiträge bis in die Gegenwart. So finden sich unter den zahlreichen nachgedruckten Veröffentlichungen aller TU-Fakultäten auch »Das erste Mauerschützenurteil des Bundesgerichtshofs in der rechtswissenschaftlichen Kritik« (1994) und »Glaskeramiken als Hartgewebensatz in der Medizin« (1997). Ein Vorwort des Rektors Professor Achim Mehlhorn und ein geschichtlicher Abriss der Chefredakteurin Ute Hendlmeier ergänzen das Heft. Mit dieser WZ-Ausgabe liegt ein spezifischer Beitrag zur Ge-



schichte von Lehre und Forschung an der TU Dresden zum Unijubiläum im kommenden Jahr vor.

Für 12,50 Euro ist das Heft erhältlich in der Redaktion der Wissenschaftlichen Zeitschrift, Nöthnitzer Str. 43, Zimmer 5 (Tel. 4 63-3 27 73), auch über Bestellung per Fax an 4 63-3 77 68 oder E-Mail: wztud@rcs.urz.tu-dresden.de.

## Abschied nach über 30 Jahren



Am 19. Juli 2002 wurde Christa Schmidt (l.), Leiterin des Geschäftsbedarfslagers der TU Dresden, feierlich verabschiedet. Sie geht nach über 30-jähriger Tätigkeit an der TUD in den wohlverdienten Ruhestand. Christa Schmidt hatte maßgeblichen Anteil am Aufbau des Geschäftsbedarfslagers. Foto: Doreen Thierfelder

## Jubiläum grafisch – Wissen schafft Brücken

Einen 175-sten Geburtstag kann nicht jeder feiern. Auch nicht jede Universität. Und erst recht nicht jede Technische Universität. Aber die TU Dresden kann das – sie geht auf die 1828 gegründete Technische Bildungsanstalt zurück und gehört damit zu den ältesten akademischen technischen Bildungseinrichtungen Europas.

Damit möglichst viele – innerhalb der Universität, in der Stadt Dresden, in Sachsen und sogar deutschlandweit – auf dieses Jubiläum aufmerksam werden können, ist extra dafür eine grafische Ausstattung entwickelt worden, nach der alle mit dem Jubiläum zusammenhängenden Kommunikationsmittel gestaltet werden. Und gerade diese Gestaltung hat es in sich. Als Ergebnis einer Kooperation zwischen der Uni selbst und einer Marketingagentur besticht sie mit Symbolkraft, grafischer Dynamik und »Luftigkeit«, auch durch eine gewisse »Rotznäsigkeit« und Lebendigkeit. Der hintersinnige Slogan »Wissen schafft Brücken« hat durch die konstruktive Rolle, die TU-Wissenschaftler bei der Analyse der Hochwasserursachen und bei der Erstellung von künftigen Vorbeugekonzepten spielten, eine aktuelle Bedeutungsdimension hinzugewonnen. Der Slogan, der TU-intern von einer Arbeitsgruppe entwickelt wurde, und das Brü-



Wandtafel, Kreideschreibschrift und stilisierte Brücke sind die Gestaltungselemente der grafischen Ausstattung aller Kommunikationsmittel zum Jubiläum der TU Dresden im Jahr 2003.

cken-Signet (Entwurf Professor Andreas Roloff) wurden künstlerisch vereint durch die Schlüssel-Idee von der Wandtafel und der Kreide-Schreibschrift. Claudia Melzer-Schawinsky, Art Direktorin von Heimrich &

Hannot und Schöpferin der »Tafel«-Idee: »Gedanklich entscheidend war für mich der Aspekt der Lehre, die ja von Anbeginn an zentrale Aufgabe der TU und aller ihrer Vorgängereinrichtungen war.« Und »Lehre«, so Melzer-Schawinsky, lasse sich nun mal durch eine solche Wandtafel kurz und bündig grafisch symbolisieren – auch wenn heutzutage andere Lehrmittel gang und gäbe seien. Das Symbol der Wandtafel habe auch etwas von Schnelligkeit, Improvisationsvermögen und Diesseitigkeit: Problemdiskussionen im Team an der Tafel, wo man wegwischen und neu schreiben kann und gemeinsam gewonnene Gedanken sofort manifestiert werden, gehören trotz Computer, Powerpoint und Overheadprojektor zu den Insignien kreativen Arbeitens.

Bereits zum anstehenden Semesterbeginn bekommt jede Fakultät Aufkleber mit dieser Grundgestaltung zugeschickt; so kann jeder ausgehende Brief vom TUD-Jubiläum zeugen. Auch alle direkt mit Jubiläumsveranstaltungen verbundenen Druckerzeugnisse (Poster, Einladungen, Eintrittskarten, Flyer, Ankündigungen) werden entsprechend gestaltet. Für weitere Ideen und Wünsche steht Frank Seidel (SG Universitätsmarketing, HA 34288) mit Rat und Tat zur Seite. M. B.

1001 Märchen  
2/150

LDVH  
2/55

Optiker Kuhn  
2/50

## Nachruf

Mit aufrichtiger Anteilnahme und tiefer Bestürzung haben wir zur Kenntnis nehmen müssen, dass unser Mitarbeiter der Zentralwerkstatt des Dezernates Technik, Timm Rudolf, nach schwerer Krankheit im Alter von 37 Jahren am 31. Juli 2002 verstorben ist.

Timm Rudolf begann seine Tätigkeit an der TU Dresden mit der Lehre als Feinmechaniker im Jahre 1982 und war danach hier als Facharbeiter bis 1992 tätig.

Im Ergebnis der Neustrukturierung der Universität arbeitete er zunächst als Hausmeister. 1997 wurde er in die Zentralwerkstatt als Mechaniker übernommen. Rasch hat er sich bei seinen Kolleginnen und Kollegen durch zuverlässige Arbeit, Engagement, Aufgeschlossenheit und Humor Anerkennung und Achtung erworben.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Dezernates Technik, seine Freunde und Bekannten trauern um den Tod von Timm Rudolf. Wir werden ihn in ehrender Erinnerung behalten. Dr. Joachim Knop  
Dezernent

## Überflutetes Dresden



Luftbild von Dresden nach der Flut der Weißeritz und während der Elbflut. Gut erkennbar sind die Verwirbelungen, die jeweils nach den Brücken im Wasser entstanden. Auch weitere Einzelheiten sind sichtbar, so das Ufergelände der »Filmnächte am Elbufer« (maka-ber: am Beginn des Hochwassers stand »In der Mitte entspringt ein Fluss« auf dem Programm...).

Foto: LfUG

## Weißeritz-Flut kartiert

*TUD-Kartographen reagierten schnell*

Schon ab 19. August 2002 wurde sehr schnell eine Kooperation zwischen dem Umweltamt der Landeshauptstadt Dresden und dem Institut für Kartographie der TU Dresden vereinbart, um Ausdehnung und Hauptabflusswege des Weißeritzhochwassers möglichst schnell und genau zu erfassen, in ein Geoinformationssystem (GIS) einzubinden und daraus eine thematische Karte abzuleiten.

Da Beräumung und Reinigung der betroffenen Areale sofort nach der Katastrophe einsetzen, drohten die Spuren, vor allem die Flutmarken, schnell zu verwischen. Nach dem Start am Dienstagmorgen zog bereits um 14.15 Uhr desselben Tages ein aus Institutsmitarbeitern, Mitarbeitern des Umweltamtes und Studenten der Kartographie bestehendes Team zur Geländeaufnahme von der Nossener Brücke los. Die Ausrüstung bestand aus GPS-Handempfängern (GPS = Global Positioning System, Navigation

mit Hilfe von Satelliten), Kartenvorlagen und Protokollformularen. Zur Effizienzsteigerung wurden drei Gruppen gebildet, zwei für die Kartierung stromab bis Hauptbahnhof, Innen- und Friedrichstadt und eine stromauf vom Startpunkt bis zur Stadtgrenze in Höhe des Eisenhammers im Plauenschen Grund. In etwa drei Arbeitstagen konnte der Flutbereich abgegangen werden. Die zirka 300 GPS-Messpunkte erfuhren – wo erkennbar – sowohl durch protokollierte relative Wasserstände wie auch durch Angaben betroffener Anlieger und zahlreiche Fotos Ergänzung.

Sofort schrieben die TU-Mitarbeiter an Programmen, um die GPS-Messwerte für das Geoinformationssystem importfähig zu machen und um den Gesamtdatenbestand in eine praxistaugliche Datenstruktur zu überführen. Schon nach einer Arbeitswoche gelang es, am 27. August 2002 einen geschlossenen Datenbestand und eine als Planungsgrundlage sicher nicht unwichtige Karte des Schadereignisses vorzulegen.

Dr. N. Prechtel

*UJ wird in einer der nächsten Ausgaben genauer berichten.*

## In eigener Sache

Die Nachberichterstattung über das Hochwasser und dessen Folgen an der TU Dresden nimmt verständlicherweise in dieser UJ-Ausgabe viel Platz ein.

Deshalb bitten wir um Verständnis, dass nicht alle der geplanten, erbetenen und

angebotenen Artikel nun in der ersten Ausgabe nach der Sommerpause Berücksichtigung finden können.

Einige konnten wir auf eine der nächsten Ausgaben schieben, andere müssen völlig entfallen. **Die Redaktion**

# Welche Chance hat Wissenschaft bei Politikern?

*Das Hochwasser-Desaster rückt Fragen nach den Ursachen solcher Katastrophen wieder mehr in den Vordergrund – doch Erklärungen gibt es viele, und zwar verschiedene*

Prof. Dr. Horst Malberg, Direktor des Institutes für Meteorologie der FU Berlin, und Prof. Dr. Heinrich Miller, Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung Bremerhaven, gehen davon aus, dass es noch längst nicht erwiesen ist, dass der durch Menschen verursachte hohe CO<sub>2</sub>-Ausstoß die wesentliche Ursache für die globale Erwärmung ist.

Für Malberg steht fest, dass die in den vergangenen 150 Jahren stark angestiegene Sonnenaktivität zu drei Viertel für diese globale Erwärmung verantwortlich ist. Und Miller, selbst Klima-Historiker, hält es für nicht erwiesen, dass die in den letzten Jahren registrierte Erderwärmung statistisch gesehen schon als Klima-Änderung interpretiert werden könne.

Beide vertreten sie die Meinung, dass die diesjährigen Überschwemmungen rein meteorologische Ursachen haben und nichts mit der allgemeinen Erderwärmung zu tun haben. Dr. Mojib Latif, Max-Planck-Institut für Meteorologie Hamburg, ist da ganz anderer Meinung. Latif behauptet eben gerade, dass zu zwei Dritteln der Mensch und dessen CO<sub>2</sub>-Ausstoß verantwortlich für die globale Erwärmung sei. Durch seine Voraussagen des El-Nino-Effektes verfügt Latif in der Öffentlichkeit über ein hohes Publicity-Gewicht – kaum ein Beitrag von überregionaler Reichweite, an dem Latif nicht beteiligt ist. Welche Auffassungen hat Professor Christian Bernhofer, Inhaber der Professur für Meteorologie der TU Dresden, zu diesem Themenkreis? Das Universitätsjournal stellte ihm und seinen Kollegen einige Fragen.

*Welche Positionen und Auffassungen zur Erklärung der globalen Erwärmung kennen Sie und wie bewerten Sie diese?*

Es gibt eine Erklärung der globalen Erwärmung, die von mehr als 90 Prozent aller Wissenschaftler geteilt wird, nämlich ein verstärkter Treibhauseffekt aufgrund anthropogener Emissionen zusätzlicher Treibhausgase. Das sind in der Reihenfolge ihrer Bedeutung Kohlendioxid, Methan, Lachgas und die Fluorkohlenwasserstoffe. Diesem verstärkenden Effekt stehen Verminderungen aufgrund des erhöhten Staubanteils gegenüber. Nach Modellberechnungen, die alle diese Effekte bestmöglich berücksichtigen, wird dadurch die globale Mitteltemperatur bereits heute um bis zu einem Grad Celsius erhöht. Für das Ende dieses Jahrhunderts werden durch weitere Erhöhungen der Konzentrationen der Treibhausgase Temperaturerhöhungen zwischen 1,4 bis 5,8 Grad vorhergesagt. Wobei die Spannweite durch die Unsicherheit in der ökonomischen Prognose bestimmt ist. Eine kleine Minderheit der Forscher vermutet dagegen, dass die schon heute beobachtete Erwärmung auf Änderungen der Sonnenaktivität zurückzuführen ist. Eine größere Sonnenaktivität führt zu höheren Temperaturen und damit – weil sich die Aufnahmefähigkeit des Ozeans für CO<sub>2</sub> reduziert – zu höheren Kohlendioxidkonzentrationen. So ist etwa der Übergang zu höheren Temperaturen am Ende der letzten Eiszeit mit einer Erhöhung der CO<sub>2</sub>-Konzentrationen verbunden gewesen. Dabei war der Auslöser die veränderte Sonnenstrahlung aufgrund regelmäßiger Änderungen der Erdbahn und der Neigung der Erdachse. Diese heute allgemein akzeptierte Eiszeiterklärung wird als Milankovitch-Theorie bezeichnet. Für die heute beobachtete Erwärmung kommt sie nicht in Frage, sie würde viel langsamer erfolgen.

*Worin sehen Sie das Ursachenbündel für die diesjährige Regen- und Hochwasserkatastrophe in Mitteleuropa?*

Die Ursachen der Hochwasserkatastrophe sind ja schon breit diskutiert worden. Tatsache ist, dass etwa im Ostergebirge Niederschläge auftraten, welche die bisherigen Maximalwerte um das Dreifache übertrafen! Auffällig sind auch die Häufung und räumliche Ausdehnung der Hochwasser. Daher ist es naheliegend,

einen Teil der Ursache in der schon aufgetretenen Erwärmung zu sehen. Damit kann mehr Wasserdampf in der Atmosphäre gehalten werden und zum Niederschlag beitragen und gleichzeitig wird die Temperaturdifferenz zwischen Kontinentaleuropa und dem Atlantik vergrößert, was die Tiefdruckgebiete verstärkt und ihren Niederschlag erhöht. Außerdem werden Hochwasser, die ja bei uns selten auftreten, oft nach kurzer Zeit vergessen, so dass nach der Reparatur der Schäden zu wenig in die Konzeption eines angepassten Hochwasserschutzes investiert wird. Dazu gehört entsprechende Forschungsarbeit, die die notwendigen Grundlagen für einen Umgang mit Hochwasser, aber auch mit Wassermangel unter dem Aspekt des globalen Wandels erarbeitet.

*In der Presse werden durch verschiedene Fachleute verschiedene Erklärungen sowohl für die gegenwärtige Hochwasserkatastrophe als auch für die globale Erwärmung gegeben. Wie und womit kann sich der Laie da überhaupt noch orientieren?*

Man sollte einfach seinem gesunden Menschenverstand vertrauen. Und bei den unterschiedlichen Meinungen berücksichtigen, welche Interessen dahinter stecken. Damit kann man sich auch als Laie ein sehr gutes Bild machen.

*Offenbar wissen die Politiker immer besser über die Ursachen von Umweltphänomenen Bescheid als die Wissenschaftler. Entsprechend schnell geben sie dann auch kurzschlüssige politische Empfehlungen, die einander häufig sogar widersprechen. Welche Chance hat die Wissenschaft, diesbezüglich bei Politikern?*

Die Chance der Wissenschaft bei Politikern folgt immer wieder dem gleichen Verlauf – das lässt sich sogar als Kurve darstellen! Daher ist es notwendig, die Erkenntnisse etwa zum globalen Wandel oder zu Hochwasserfragen durch auch fachlich besetzte Gremien behandeln zu lassen. Ein sehr gutes Beispiel ist der International Panel for Climatic Change (IPCC), den die UNO eingerichtet hat, um sich in Fragen des Klimawandels beraten

zu lassen. Dabei sind Politiker immer eingebunden, so dass sie die Informationen zuverlässig erfahren. Eine ähnliche Vorgehensweise bietet sich im Hochwasserschutz an. Das heißt, es müssen Institutionen geschaffen werden, die länger erhalten bleiben, als es dem politischen Tagesgeschäft entspricht.

*Was halten Sie von der These, dass die Änderungen im Wetter Mitteleuropas in den letzten fünf bis 10 Jahren (Hochwasser, Orkan) vom Zusammenbruch der Industrie in den ost- und ostmitteleuropäischen Ländern wesentlich mitverursacht sind, da dort die Luftverunreinigungen um Größenordnungen zurückgegangen sind und somit durch den viel klareren Himmel*

*andere Erwärmungsverhältnisse entstanden sind?*

Die Verringerung der Schadstoffe im so genannten »Schwarzen Dreieck« ist sicher eine wesentliche Verbesserung der Lebensbedingungen der Bewohner dieser Region und eine Voraussetzung zur Erholung der Waldökosysteme. Eine geringfügige Beeinflussung der Niederschlagstätigkeit ist denkbar, aber es ist unklar, in welcher Richtung. Das Fehlen von speziellen Aerosolen auch aus anthropogenen Quellen, den Eiskeimen, reduziert sogar die Niederschlagswahrscheinlichkeit. Ich will aber eine geringfügige Beeinflussung der Bahnen von Tiefdruckgebieten nicht ausschließen.

Die Fragen stellte Mathias Bäuml

## Gewusst, was man hätte wissen können?

Wissenschaft, Verwaltung und Politik arbeiten zusammen – manchmal. So in den Fällen zweier Projekte, die die künftigen Wetter- und Klimatrends in der Region Sachsen untersuchten. Die Abschlussberichte beider Projekte liegen bereits seit einigen Monaten vor: Zum einen ist da der Bericht »Statistische Untersuchungen regionaler Klimatrends in Sachsen«, erstellt von Professor Christian Bernhofer und Dr. Valeri Goldberg (Institut für Hydrologie und Meteorologie der TU Dresden), zum anderen der Bericht »Klimaprognose für Sachsen«, gegeben von Wissenschaftlern des Institutes für Meteorologie der Freien Universität Berlin. In beiden Fällen forschten die Wissenschaftler in Kooperation mit bzw. im Auftrag des Sächsischen Landesamtes für Umwelt und Geologie, am Bericht der Berliner Kollegen war auch das sächsische Umweltministerium beteiligt.

Und was sind die Kernaussagen der Berichte hinsichtlich von Hochwasser-

bedrohungen? Bernhofer und Goldberg formulieren als eine These: »Einen großen Einfluss auf die regionale Verteilung des Trends (gemeint ist der Niederschlagstrend; M. B.) haben lokale Starkniederschlagsereignisse.«

Und die Berliner Kollegen kommen zu den selben Erkenntnissen, die sie noch etwas deutlicher formulieren: »Mit Blick auf die zu erwartenden Niederschlagsverhältnisse zeigt sich, dass im Gegensatz zur deutlichen Abnahme der mittleren monatlichen Niederschlagssummen im Frühling und Sommer die extremen Ereignisse, also vor allem lokale Starkniederschläge, gegenüber den simulierten Niederschlagssummen offensichtlich zunehmen werden.«

Wissenschaft, Verwaltung und Politik arbeiten zusammen – bis zur Erstellung von Abschlussberichten. Doch ob Politik und Verwaltung aus den wissenschaftlichen Erkenntnissen die nötigen Schlussfolgerungen ziehen, bleibt eine Frage... M. B.

# Tatkraft und großer Optimismus nach der Flut in Tharandt

**Erster Dank an Helfer bereits am 22. August**

Die Stadt Tharandt wurde vom Hochwasser heimgesucht wie die alttestamentarische Welt von der Sintflut. Insbesondere das Gebiet rund um die Piener Straße an der Wilden Weißeritz und damit viele der Gebäude der Fachrichtung Forstwissenschaft sind von den verheerenden Zerstörungen betroffen. Die Fluten gurgelten am 13. August mit reißender Strömungsgeschwindigkeit durch die gesamte Breite der Talaue und machten aus den Erdgeschossen des Hauptgebäudes, des Roßmähler- und des Cotta-Baus eisig-lehmige Hochtempo-Unterwasser-Horror-Katakomben. Aufgrund fehlender Vorwarnungen entstand ein enormer Sachschaden. Wie durch ein Wunder kamen dabei aber keine Menschen ums Leben.

»Niemand hätte sich zuvor vorstellen können, dass dieses beschauliche Flüsschen zu solchen Dimensionen anschwellen kann, vor allem, da es etwa 20 km entfernt durch eine Talsperre fließt, die neben der

Trinkwasserspeicher-Funktion auch für den Hochwasserschutz gebaut worden war. Gerade diese Talsperre wurde den Tharandtern jedoch zum Verhängnis, denn obwohl die Meteorologen bereits drei Tage vorher schwere und lang anhaltende Regenfälle vorhergesagt hatten, wurde die fast volle Talsperre nicht vorher abgelassen, so dass sie am 13. August überlief.

An den TU-Gebäuden inklusive Inventar und Geräten sind Schäden in Höhe von über 10 Millionen Euro entstanden. Die Stadt war tagelang ohne Wasser, Strom, Telefon und Gas, und auch fünf Tage nach der Katastrophe stand das Wasser in den Gebäuden immer noch bis zur Kellerdecke, das Auspumpen wurde sofort durch nachdrückendes Grundwasser kompensiert. In einem beispiellosen Einsatz von Studenten und TU-Angehörigen mit ihren Familien sowie Einwohnern, Soldaten und angereisten Helfern wurden ziemlich schnell die Gebäude wieder begehbar, teilweise sogar schon eingeschränkt benutzbar gemacht. Sogar die Kollegen vom Campus-Stützpunkt der Techniker Krankenkasse halfen eine ganze Woche lang in



Nach der Flut in Tharandt: Drei Studentinnen reinigen einen Tisch aus dem Cotta-Bau in der Weißeritz, während Schutt abtransportiert wird. Foto: UJ/Eckold



Die TU-Leitung, die Leitung der Fachrichtung Forstwissenschaft und der Bürgermeister von Tharandt sagen den Helfern Dank. Bundeswehr sowie Studenten und Mitarbeiter waren beteiligt. Auch Leute von »außerhalb«, so die Kollegen der Techniker Berufsfeuerwehr, Freiwillige Feuerwehr, Technisches Hilfswerk, Krankenkasse im TU-Campus, packten an. Foto:AVMZ/Liebert

Tharandt. Am Nachmittag des 22. August fand dann bei bestem Wetter auf der Wiese hinterm nahezu unversehrt gebliebenen Judeich-Bau eine relaxte Festveranstaltung statt, mit der die Universitätsleitung, das Dekanat und der Bürgermeister allen Helfern der ersten Stunde gedankt hat. »Wenn wir nun Namen nennen, soll das nicht bedeuten, dass die Nichtgenannten hinten an gestellt werden«, hob TU-Rektor Professor Achim Mehlhorn hervor. »Ich verneige mich vor der Leistung aller, die hier außerordentlich Großes vollbracht haben und die damit außerdem dem Namen der TU Dresden deutschlandweit hohe Ehre verschafft haben.«

Der Rektor hob dann die Kollegen Kunze und Dr. Richter für ihren Einsatz im Judeich-Bau, Dr. Vogel, Müller und Dr. Triebel für die Rettung der Bücher im Altbau sowie Haubrich und Dr. Klinger für die Rettung der Geräte im Cottabau besonders hervor. Die zuletzt genannten beiden mussten sogar, so aufopferungsvoll waren sie mit der Geräterrettung beschäftigt, mit einem Hubschrauber vom Dach des Cotta-Baus ausgeflogen werden.

In einem war ziemlich schnell Klarheit: »Durch die große Einsatzbereitschaft und die bewundernswerten Aufbauleistungen von Ihnen allen werden wir in der Lage sein können, hier in Tharandt zum Semesterbeginn mit dem Studium ohne wesentliche Einschränkungen zu beginnen«, versicherte der Rektor den Anwesenden.

TU-Kanzler Alfred Post berichtete, dass die TU Dresden abgestimmt mit dem Wissenschaftsministerium sofort Mittel für die Rekonstruktion des Hauptgebäudes und des Cotta-Baus in Höhe von 70 Prozent der Neubaukosten beantragen werde. »Damit können wir die diesbezüglichen Probleme relativ schnell und gut beheben«, hob Post hervor. Dagegen sei die Zukunft des Roßmähler-Baus und des Meteorologie-Gebäudes noch offen. Mittlerweile hat sich zumindest für die Meteorologen eine mittelfristige Lösung gefunden: nach dessen Sanierung werden sie, vielleicht 2005, in den Stöckhardt-Bau auf der Piener Straße 23 ziehen. An einer kurzfristigen Interimslösung bis dahin wird gegenwärtig gearbeitet, ebenso an

Plänen für die künftige Verwendung des bisherigen Meteorologie-Gebäudes nach dessen Sanierung.

In seiner Funktion als Geschäftsführer der Gesellschaft von Freunden und Förderern (GFF) der TU Dresden kündigte Alfred Post außerdem an, dass die GFF einen Betrag von 10 000 Euro für jene Studenten kurzfristig zur Verfügung stellen werde, die, nachdem sie zunächst mit den Folgen der Flut zu kämpfen hatten, nun wissenschaftliche Exkursionen unternehmen wollen.

Ein völlig anders geartetes Projekt wurde von Professor Andreas Roloff, dem Direktor des Institutes für Forstbotanik und Forstzoologie, angekündigt. Unter Roloffs Leitung soll ein Buch entstehen, das die Chronologie der Flutkatastrophe, die Abfolge der Hilfs- und Wiederaufbaumaßnahmen, viele Fotodokumentationen und vor allem einen ganzen Packen Erlebnisberichte enthalten soll. »Schicken Sie baldmöglichst Ihre Erlebnisberichte an uns, unkompliziert, zur Not auch mit Hand geschrieben, authentisch«, forderte er die Anwesenden auf. **Mathias Bäuml**

## Schnelle technische Einsatzgruppe hat sich gut bewährt

**Dezernat 6 im Einsatz**

»Wir haben geschuftet bis zum Umfallen, aber am Ende war die Natur stärker.« Die Trafostationen an der Holbeinstraße und Grundigstraße konnten nicht gehalten werden und liefen voll Wasser. Die Stromversorgung des Maschinenwesenskomplexes an der Marschnerstraße und der Informatik an der Grundigstraße mussten abgeschaltet werden. So, wie Dezernent Dr. Joachim Knop den Kampf seiner Mitarbeiter um die Trafostation beschreibt, ging es in den Hochwassertagen vielen Mitarbeitern an der TU Dresden.

Da wurde in Windeseile geräumt, wurden Sandsäcke geschleppt und aufgeschichtet, um das Ärgste zu verhindern. Mittendrin und meist an vorderster Front die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Dezernates Technik. Mit 24-h-Diensten und Wochenendeinsätzen versuchten die Mitarbeiter der Zentralwerkstatt, des Fuhrparks sowie der Bau- und Betriebstechnik zusammen mit Mitarbeitern und Studenten der betroffenen Institute die Infrastruktur in den Einrichtungen zu sichern. Dennoch waren die Fluten u. a. in der Johannstadt stärker und spätestens am 16. August 2002 wurde klar, dass das

Wasser auch vor den Kellergeschossen der Gebäudekomplexe an der Marschner-, Grundig- und Holbeinstraße nicht zu halten ist.

Strom- und Telekommunikationsnetze brachen zusammen, die Verteilerschränke standen teils komplett im Wasser, der Windkanal an der Marschnerstraße lief fast bis zur Kellerdecke voll Wasser, ebenso der Hyperschallkanal und weitere Einrichtungen der Fakultäten Maschinenwesen und Informatik sowie Labore der Medizinischen Fakultät in der Grundigstraße. In kurzer Zeit wurden verfügbare Pumpen und Notstromaggregate herangeschafft und Pendelverkehr für den Kraftstoffnachschub der Notstromaggregate eingerichtet, schildert Dr. Knop.

Vor Ort, im extrem betroffenen Tharandt, in Pirna-Copitz, Kaditz und in der Johannstadt wurden erste Hilfs- und Aufbaumaßnahmen abgestimmt. Ohne die hervorragende Zusammenarbeit mit den dortigen verantwortlichen Mitarbeitern der eiligst gebildeten Katastrophenstäbe, mit den Kameraden der Freiwilligen Feuerwehren der TU Dresden und des Institutes für Festkörper- und Werkstoffforschung, den Berufsfeuerwehren, dem Technischen Hilfswerk sowie den Einsatz-

kräften der Bundeswehr wäre nicht viel gelaufen, meint Dr. Knop, »man kann diese hervorragende Teamarbeit mit Worten gar nicht richtig ausdrücken.«

Auch das Forschungszentrum Rossendorf sowie zahlreiche Leiter der Dezernate Technik an anderen Hochschulen in der Bundesrepublik halfen und stellten Trocknungsgeräte, Lüfter etc. bereit. Von der Freien Universität Berlin holte u. a. ein TU-Transporter eine umfangreiche Menge Hilfsgüter ab. So wurde in gemeinsamer Arbeit, mit großartiger Unterstützung des Staatshochbauamtes Dresden, dessen Amtsgebäude selbst unter Wasser stand, alles getan, um die betroffenen Einheiten schnell wieder zum Leben zu erwecken. Dies gilt insbesondere für die Schaffung von Provisorien für die Ver- und Entsorgung von Medien sowie für die Einleitung von erforderlichen Maßnahmen zur Instandsetzung von Gebäuden und betriebstechnischen Anlagen. Es war gut, dass sich an der TU Dresden mit dem Dezernat Technik und der Vielzahl der Mitarbeiter schnell eine technische Einsatzgruppe gebildet hat, resümiert Dezernent Technik, Dr. Knop. Nur so konnte noch größerer Schaden verhindert werden.

**Karsten Eckold**

## Bundesministerin vor Ort



Die TU Dresden wird finanzielle Hilfe in Höhe der eingetretenen Hochwasserschäden erhalten, kündigte Bundesbildungsministerin Edelgard Bulmahn am 9. September 2002 bei einem Kurzbesuch in Tharandt an. Vorrangig müsste jetzt die technische Ausrüstung der betroffenen Institute nach einer TU-Prioritätenliste beschafft werden, betonte sie. Begleitet von Sachsens Wissenschaftsminister Matthias Röbller (2. v. r.), TU-Kanzler Alfred Post (l.) und Professor Jörn Erler besichtigte sie beschädigte Gebäude der Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften. Anschließend informierte sie sich am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus über mögliche Hilfsmaßnahmen. Foto: UJ/Eckold

## »Wozu so ein Hochwasser doch gut ist...«



So makaber es klingt – aber angesichts der Unmassen der überalterten und nicht mehr verwendungsfähigen Geräte, Materialien und Gegenstände, die nach der Flut aus den Kellern der Gebäude des Komplexes Johannstadt geschleppt wurden, rutscht einem doch resigniert die Formulierung über die Lippen: »Wozu so ein Hochwasser doch alles gut ist...« Nicht nur die Insignien einstigen politischen Plakat-Denkens (hier demonstriert von Sybill Friese, Gestalterin im SG Universitätsmarketing), sondern noch viele weitere, übrigens auch viel schwerere, mit Wasser vollgesogene Artefakte der Vergangenheit erblickten nun endlich das Tageslicht: zentnerweise lochperforiertes Computer-Druckerpapier aus den R-300- und

BESM6-Zeiten, Kisten voller Lochstreifen-Computerprogramme, uralte 8-Bit-Rechner (KC 85/2) mit Kassettenlaufwerken, längst erblindete Monitore, angerostete Drucker, müde Kopierer, Serien von nagelneuen, aber jahrealten Werkzeugen und Instrumenten (sogar massenweise Schraubstöcke!), Schränke, Tische, Stühle, jede Menge Farben, Lampen, Neonröhren, Glühbirnen, alte Bücher und Gebrauchsanweisungen für längst nicht mehr vorhandene Geräte! »Was fünfzehn, zwanzig oder dreißig Jahre vor sich hindämmerte, haben wir nun endlich rausgeräumt«, meinte schweißtriend ein Helfer aus der Verwaltung. Und fügte halb ärgerlich, halb amüsiert eben den weisen Satz an: »Wozu so ein Hochwasser doch gut ist...« **M. B.**

## 156 270 Euro für das Müglitztal

**TU-Student Jaafar Naitlho war Mitinitiator einer erfolgreichen Benefiz-Party**

Eine Benefizveranstaltung in der Straße E hat am Abend des 30. August Geld- und Sachspenden im Gesamtwert von 156 270 Euro für das Müglitztal eingebracht.

Die Gemeinde Müglitztal in der Sächsischen Schweiz, zu der auch Weesenstein gehört, war von der Flutkatastrophe schwer getroffen. Die Veranstaltung stand unter der Schirmherrschaft von Dr. Lutz Vogel, dem 1. Bürgermeister der Landeshauptstadt Dresden. Er gab die Botschaft des Abends aus: »Die Menschen in Sachsen sind nicht mutlos!«

Der Abend begann mit einem Empfang für 150 geladene Gäste aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Sport. Mit dabei waren unter anderem Michael Geisler, Landrat der Sächsischen Schweiz, Klaus Brähmig MdB, der diese Region im Deutschen Bundestag vertritt, MLP AG-Vorstand Peter Schneider, Polizei-Sprecher Wolfgang Kießling und René Beuchel von Dynamo Dresden. Durch den Abend führte MDR-Moderator Steffen Urban (»Sachsen-Anhalt heute«).

Der Kölner Musik-Professor Alfons Sauer spielte am Piano, das Duo »Mali Ziös« interpretierte Chansons aus den 20er Jahren. Höhepunkt des Empfangs: Der Bürgermeister des Müglitztals, Jörg Glöckner, nahm von Herrn Peter Schneider einen Scheck über 50 000 Euro entgegen.

»Das Geld soll dem Kindergarten in Mühlbach zugute kommen«, so Glöckner.

Er bedankte sich im Namen aller Bürger recht herzlich. Der Kindergarten war erst am Tag vor der Flut fertig einge-

richtet worden. Eine Tombola brachte einen Erlös von 2545 Euro, der ebenfalls direkt an die Gemeinde Müglitztal weitergeleitet wird.

Der Lebensmittelhersteller Zamek stellte Tütensuppen im Wert von 100 000 Euro zur Verfügung, mit denen in Zusammenarbeit mit der Dresdner Tafel Helfer und Opfer in den betroffenen Regionen versorgt werden sollen. Im Anschluss an den Empfang fand in der Straße E eine House-Party statt. Bei der »DJ Convention« legten die prominentesten DJs der Dresdner Party-Szene auf. Zahlreiche junge Menschen waren dabei, der Eintrittspreis in Höhe von 8 Euro kommt vollständig dem Müglitztal zugute. Schließlich kündigte das Straße-E-Management an, alle Erlöse aus dem Getränkeverkauf dieses Abends ebenfalls zu spenden.

Die Veranstaltung geht auf die private Initiative von Claudia May (MLP) und Jaafar Naitlho ([www.afterpartychat.de](http://www.afterpartychat.de)) zurück. »Wir sind mit dem Ergebnis des Abends sehr zufrieden«, so Claudia May. »Wir hoffen, dank dieser hohen Spendenbereitschaft die Not im Müglitztal etwas lindern zu können.« Beide waren vor zwei Wochen noch vor Ort. »Wir haben dort Bekannte, haben Schlamm geschippt und mit aufgeräumt – bis uns die Kräfte verlassen haben«, so Jaafar Naitlho, ein in Deutschland lebender Marokkaner.

»Dann überlegten wir, wie wir anders helfen können.« Alle Einnahmen des Abends gehen direkt und zu hundert Prozent an die betroffene Region.

»Ob Räumlichkeiten, Buffet, Tombola-Preise, Pianist, Moderator, Sängerinnen oder DJs sowie alle Helfer haben ehrenamtlich die Veranstaltung unterstützt«, so Claudia May. (K.R./SZ-online)

## Hochwasser in der Fakultät Informatik – eine Chronologie

### Montag, 12. 08.

Wasser dringt durch die Kanalisation in die Kellerräume der Fakultät Informatik an der Grundigstraße ein.

### Dienstag, 13. 08. bis Donnerstag 15. 08.

Soldaten der Bundeswehr pumpen Wasser aus den Kellerräumen. Teile der Bibliothek werden auf Initiative von Hubertus Neuhausen (SLUB) von Studenten und Mitarbeitern in das Erdgeschoss getragen.

### Mittwoch, 14. 08.

Mitarbeiter der Medizinischen Fakultät beginnen mit dem Beräumen der Laborräume im Keller, Kühlschränke werden im 1. Stock der Fakultät gelagert. Sandsäcke werden angeliefert und vor Fenster und Türen gelegt; weiteres Beräumen der Bibliothek.

### Donnerstag, 15. 08.

Die Bundeswehr wird von der Feuerwehr abgelöst; Bibliotheksbestand im Keller wird vollständig geräumt, weiteres Beräumen des Kellers; zwei kleine Notstromaggregate (eins TU, eins privat organisiert) sichern die Beleuchtung des Innenhofes und Eingangsbereiches; Meldung von der TU, dass Wasser bis 1 m steigen soll; Anweisung, Rechner runter zu fahren, da Stromausfall möglich, Stromausfall ab 8 Uhr, Verbindung zur TU bricht ab;

Studenten organisieren umgehend Nachtwache, da Sicherheitssystem außer Betrieb, abends Benachrichtigung der Mitarbeiter per Telefon, dass Freitag kein Arbeiten möglich ist.

### Freitag 16. 08.

Mailserver wird ins BZW umgesetzt, so dass Mailbetrieb ohne Unterbrechung läuft (sofern man über einen Rechner am Netz und unter Strom verfügt).

### Samstag, 17. 08.

Feuerwehr schaltet Pumpen ab, da die einströmenden Wassermengen die Pumpleistung übersteigen; letzte Bergung von

Geräten/Mobiliar aus dem Keller – die technische Ausrüstung ist fast komplett gerettet! 17 Uhr Krisensitzung, Koordinationsleitung übernimmt das Team Prof. Klaus Kabitzsch, Prof. Andreas Pfitzmann, Lars Reuther und die Studenten Hendrik Strobel und Christian Jungst, Errichten eines »Kommunikationszentrums« auf Handy-Basis über Prof. Andreas Pfitzmann, Einteilung von Wachdiensten am Wochenende, Drucken von Mitarbeiterpässen; Zentralbüro in den Räumen Prof. Pfitzmanns.

### Sonntag, 18. 08.

Wasser steht im Altbau der Fakultät zum Teil bis zu 3 Meter hoch, einige Räume sind bis zur Decke überflutet.

### Montag, 19. 08.

Wachdienst, an der Pforte werden Pässe für alle Mitarbeiter ausgegeben, Arbeiten werden z.T. nach Hause verlagert;

Besichtigung: gesamte Elektroanlage ist zerstört, Archiv zum Teil unter Wasser, 3-D-Labor und Sprachlabor sind vernichtet, Lager und Handwerker Räume unter Wasser;

11 Uhr Fakultätsvollversammlung, Sachlage wird erläutert, Aufgaben geklärt; mit langsam fallendem Wasserspiegel setzen im Neubau, wo das Wasser nur ca. 1,20 m stand, die Aufräumarbeiten ein; Organisation von Sperrmüll-Containern; Studenten, Mitarbeiter und Hochschullehrer beginnen mit der »Entrümpelung« und Säuberung, Koordination der Arbeiten durch Andrea Bandura und Silvia Kappusch; der durchnässte Archivbestand wird teilweise in den 3. Stock zum Trocknen getragen, das Archiv völlig geräumt, Notstromaggregat der ESAG wird über private Kontakte organisiert und trifft abends ein, vorerst Notstromversorgung für Beleuchtung des Gebäudes nachts; kostenlose Versorgung der Helfer im Notbüro und in Kantinen organisiert, zudem Sicherung durch drei Mitarbeiter des Sicherheits-

dienstes in der Pförtnerloge bis auf weiteres;

wertvolle Technik des Informatik-Museums wurde vernichtet.

### Dienstag, 20. 08. bis Freitag 23. 08.

Müllberge stapeln sich im Innenhof der Fakultät, 564 qm werden geräumt, die TU-Pressestelle organisiert Helfer, Archivbestände werden zum Trocknen ausgelegt.

### Dienstag, 20. 08.

Mit dem Notstromaggregat werden erste Telefonverbindungen hergestellt, Organisationsbüro entsteht; die nassen Archivbestände werden zum Gefriertrocknen nach Kamenz geschafft, nach und nach werden die überfluteten Räume leergeräumt; Fach-Bibliothek öffnet provisorisch.

### Mittwoch, 21. 08.

Erstes Notbüro arbeitet mit Fax, Telefon, Drucker, Stromversorgung für Neubau wird

### Dank der Informatik

Die Leitung der Fakultät Informatik dankt an dieser Stelle allen Helfern, die bei der Beseitigung der Hochwasserschäden in der Hans-Grundig-Straße geholfen haben.

Mit Ihrer Hilfe wurden in kürzester Zeit alle Räume des völlig überfluteten Untergeschosses geräumt und gesäubert. Sie schufen die Grundlage, dass die zerstörten elektrischen Anlagen so schnell repariert und damit der Normalbetrieb an der Fakultät bereits zwei Wochen nach der Katastrophe wieder aufgenommen werden konnte.

Dank auch an die Helfer, die den Bestand des stark betroffenen Archivs geborgen haben und seitdem bei der Bearbeitung des Materials mitwirken. Durch schnelles und umsichtiges

errichtet, Prüfungsamt arbeitet wieder; Berufungsverfahren Professur System-Engineering läuft normal; Grillabend als Dankeschön für die Helfer sorgt für »gastrale Glückseligkeit«....

### Donnerstag, 22. 08.

Neubau ist mit Strom versorgt, Telefonanlage der Fakultät arbeitet wieder, nasse Baupläne der Fakultät werden gerettet, Notstromversorgung über gekaufte Kabelrollen im Altbaubereich (Dekanat!); Vollversammlung zur Klärung Sachlage/weitere Arbeiten.

### Freitag, 23. 08.

Beräumen der Keller wird bis auf den Bereich der Medizinischen Fakultät abgeschlossen; erste Reinigungsarbeiten beginnen; Netzanschluss.

### Sonnabend, 24. 08.

Beladen und Abtransport der Container wird fortgesetzt, Wachdienste rund um die

Uhr von Studenten und Mitarbeitern gesichert.

### Montag 26. 8. bis Freitag 30. 8.

Container beladen und abtransportieren; Ausräumen der MedFak-Labore, Reinigungsarbeiten, Vorreinigen der gesamten elektrischen Anlage; Koordinieren der ersten Spendenangebote.

### Montag, 26. 08.

Notstromversorgung im Altbaubereich wird erweitert, Mitarbeiter können z.T. wieder an ihren Computern arbeiten, Schlammabseitung und Abspritzen der Kellerräume; erste Ersatzteile werden an elektrischer Anlage ausgetauscht; Eröffnung der Fachbibliothek.

### Mittwoch, 28. 08.

Elektrische Anlage für Rechenzentrum ist funktionstüchtig; ab 15 Uhr Strom im Flügel Rechenzentrum, Multimedia-Labore und großer Rechnerraum sind zum Arbeiten freigegeben, Prüfungsamt arbeitet mit normalen Öffnungszeiten, 9 Uhr: Vertreterin von AMD besichtigt Haus und verspricht Hilfe; 9.30 Uhr: TU-Kanzler dankt allen Mitarbeitern und Studenten für die Hilfe.

### Donnerstag, 29. 08.

Beginnende Sicherung des Gebäudes durch Vernageln der defekten unteren Fenster, Sondermüll wird abgeholt, Vollversammlung Dürerstraße, nach wie vor ohne Telefon – Lieferung von Not-Handys; Ersatzteile für elektrische Anlage treffen ein.

### Freitag, 30. 08.

Sicherungsarbeiten am Gebäude werden abgeschlossen, die erstmals eingerichteten Wachdienste entfallen, die letzten Ersatzteile von ABB treffen ein.

### Sonnabend, 31. 08.

Die Arbeiten an der Elektroanlage werden vorerst abgeschlossen (Austausch von zwei Großschaltern kann später erfolgen). Die gesamte Fakultät Informatik ist wieder mit Strom versorgt. Normalbetrieb. **Silvia Kappusch**

Prof. Dr. rer. nat. habil.  
**Alexander Schill**  
Dekan

## Hilfsangebote von allen Seiten

Gleich nach der Flut kamen die Hilfsangebote. Viele Einzelpersonen und auch Hochschulen wollten der TU Dresden bei der Beseitigung der Hochwasserschäden helfen.

Die ersten, die sich meldeten, waren Kollegen der Bauhausuniversität Weimar; mit technischem Großgerät und kräftigen, bauerfahrenen Studenten wollten die Weimaraner schon ab 17. August in Tharandt anrücken – danke, auch wenn das Angebot aus logistischen Gründen nicht realisiert werden konnte!

Nur wenig später landeten dann, initiiert von zwei rührigen Studentinnen der Humboldt-Uni und der TU Berlin (Danke, Tina und Ulrike!), 150 Eimer und 200 Paar Handschuhe, später auch Studenten aus der Bundeshauptstadt zur tatkräftigen Hilfe an der TUD. Der Hilfeaufruf von TUD-Kanzler und -Rektor wurde umgehend von der Hochschulrektorenkonferenz unterstützt, nahezu alle akademischen Bildungseinrichtungen riefen und rufen ihre Mitarbeiter und Studenten über das Internet zur Solidarität auf. Nur ein Beispiel unter vielen: Die Ruhr-Universität Bochum veranstaltet im November ein Benefiz-Konzert für die TUD. Nicht zu ver-

gessen die professionellen Helfer von Feuerwehren, Technischem Hilfswerk und Bundeswehr, die vor allem in Tharandt Großes geleistet haben. In dem Forststädtchen halfen dann auch für volle vier Tage vier Kollegen der Uni-Geschäftsstelle der Techniker Krankenkasse bei den Aufräumungsarbeiten. »Klar, dass wir da mitmachen wollten«, so TK-Mitarbeiter André Keller.

Auch emotional rührende Angebote gab es. Andrei Andreescu, Student aus Iasi, Ost-Rumänien, schrieb: »Ab 1. Oktober werde ich ein Semester in Dresden studieren. Es tut mir leid für das, was passiert ist. Falls ich Ihnen helfen kann, bitte schicken Sie mir ein E-mail.« Aus Chile kam eine Mail, in der Professor Luis Cerda, vor rund 30 Jahren selbst Wissenschaftler an der TU Dresden, für eine hochwassergeschädigte Familie gar ein möbliertes Haus in Santiago de Chile zur Verfügung stellte.

Doch auch das gab's: Eine Hochschule wollte wohl eher ihre Gebrauchtlager ausräumen und bot ältere Möbel und nicht mehr benötigte Laboreinrichtungen an, ein Mann fragte, nachdem er seine Hilfe angeboten hatte, sofort nach dem Stundenlohn...  
M. B./K.E.

## Mobilfunk – Retter in der Flut?

Bereits am Abend des 12. August ging in Dresden und Umgebung telefonisch nichts mehr; von da an und noch Tage später waren teils Mobilfunknetze überlastet und Festnetzanschlüsse tot. Telefonate gerade in die TU-Institute in den Krisengebieten – nach Tharandt, etwas später auch in den Komplex Johannstadt, nach Pirna oder nach Dresden-Kaditz – waren teils völlig unmöglich.

Hier rächte sich, dass im TU-Telefonverzeichnis lediglich die herkömmlichen Festnetznummern in den Büros, nicht aber die Mobilnummern der entsprechenden Kollegen eingetragen sind. So war es anfangs ein Akt organisatorischer Höchstleistung, Informationen aus den betroffenen TU-Teilen zu bekommen. Nach zwei Wochen der improvisierten Hilfe machte

schließlich der Slogan von den »Mobilfunkbetreibern als den Flut-Gewinnlern« die Runde... Immerhin: Wer zwei Wochen lang nur über Handy kommunizieren konnte, darf sich nun auf eine gepfefferte Rechnung »freuen«. O<sub>2</sub> (ehemals Viag Interkom) hat das erkannt und schreibt etwa 10 000 seiner Kunden – den von der Flut betroffenen – 35 Euro gut. Auswahlkriterium ist O<sub>2</sub>-Sprecher Roland Kuntze zufolge die Wohnadresse des Vertragsinhabers. Eine noble Geste, die zumindest einigen der Betroffenen recht schnell hilft. Andere Unternehmen, die ein solches Gut-schriftverfahren aus Gründen der Ungleichbehandlung nicht realisieren, denken noch darüber nach, wie sie mit Spenden den Flutopfern unter die Arme greifen können.  
M. B.

## Helfen in der Stadt

Helfen in der Not nicht nur innerhalb der Universität – das war für die TU-Mitarbeiter selbstverständlich. Nicht annähernd alle können hier genannt werden. Stellvertretend für die vielen Engagierten seien erwähnt:

Professor Martin Jehne und Dr. Dietrich Herrmann waren bei »Hilfe für Dresden« sehr aktiv, Herrmann war sogar einer der Organisatoren des Ganzen. Auch Marketingchefin Kim-Astrid Magister half mit Nachtschichten.  
M. B.

## Spenden nach wie vor nötig!

Spenden für die TU Dresden sind nach wie vor unter den Kennwörtern »Hilfe für die TU Dresden« oder »Mitarbeiter helfen Mitarbeitern« beim Spendenkonto 4 630 373

bei der Dresdner Bank, BLZ 850 800 00, willkommen. Spendenempfänger ist die TU Dresden Stiftung, Spendenquittungen werden ausgestellt.  
keck

## Wohnheime und Clubs gewässert



Das Wasser im Bärenzwinger stand dort bis zu einer Marke von 2,50 Metern. Das gesamte Mobiliar, der Fußboden, die Wände und die Technik sind zerstört. Dazu kommt noch, dass die Musikanlage, die im Robotron-Gebäude am Pirnaischen Platz lagerte, durch die Weißeritz-Überschwemmung ebenfalls vernichtet wurde. Jetzt ist das Land Sachsen als Vermieter dabei, die Räume des Bärenzwingers wieder herzurichten.  
Foto: UJ/Eckold

### Wohnheime wieder bewohnbar – Millionenschaden für Studentenwerk

Die Weißeritz und das Elbehochwasser sorgten vor einem Monat auch in vielen Wohnheimen des Dresdner Studentenwerkes und einigen Studentenclubs für beträchtlichen Schaden. Am schlimmsten getroffen hat es das Wohnheim auf der Neuberinstraße, den Bärenzwinger, den Club Aquarium auf der St. Petersburger Straße und die Mensa in Tharandt. Insgesamt schätzt die Abteilungsleiterin für Marketing, Soziales und Kultur im Studentenwerk Dresden, Hannelore Webel, den Schaden auf 2,4 Millionen Euro.

Das Wasser drang auf der Neuberinstraße in den Keller und das gesamte Erdgeschoss ein. Letzteres ist als Wohnetage völlig zerstört. Außerdem wurde die Haustechnik arg beschädigt. »Das Wohnheim bleibt auch als einziges bis Ende Oktober teilweise nicht bewohnbar«, meint Hannelore Webel. Vom Hochwasser betroffen waren außerdem die Wohnheime auf der Gerokstraße, der St. Petersburger Straße, Columbusstraße und der Parkstraße. Auch der Anbau des Wohnheimes auf der St. Petersburger Straße 21 bereitet dem Studentenwerk Probleme. Diese Wohnungen sind ebenfalls erst Ende Oktober komplett saniert.

Im Keller der St. Petersburger Straße 21 ist der Club Aquarium ansässig. Beim Weißeritzhochwasser standen die Räume

fast vollständig unter Wasser. Als die Wassermassen abgeflossen waren, bot sich ein Bild der Verwüstung. »Wir wussten gar nicht, wo wir mit dem Aufräumen anfangen sollten«, beschreibt die stellvertretende Vorstandsvorsitzende des Clubs, Melanie Duce, ihre ersten Eindrücke von der Katastrophe. Mittlerweile ist klar, dass der Club vor Jahresende seine Pforten nicht wieder öffnen kann. »Es müssen alle Wände und Decken komplett erneuert werden«, erklärt Hannelore Webel. Außerdem wird neues Mobiliar herangeschafft.

Ein ähnliches Bild bot sich während des Elbehochwassers auch im Studentenclub Bärenzwinger. Das Wasser stand dort bis zu einer Marke von 2,50 Metern. Das gesamte Mobiliar, der Fußboden, die Wände und die Technik sind zerstört. Dazu kommt noch, dass die Musikanlage, welche im Robotron-Gebäude am Pirnaischen Platz lagerte, durch die Weißeritz ebenfalls vernichtet wurde. Jetzt ist das Land Sachsen als Vermieter dabei, die Räume des Bärenzwingers wieder herzurichten. »Ende des Jahres können wir bestimmt wieder aufmachen«, blickt Jens Eichler von der Geschäftsführung des Studentenclubs in die Zukunft.

Die Mensaleitung in Tharandt kann nicht so optimistisch sein. Das Erdgeschoss, die Küchengeräte, das Mobiliar und die technischen Anlagen sind komplett zunichte gemacht. »Die Mensa ist auf längere Zeit nicht betriebsfähig«, meint Hannelore Webel. Wie lange die Sanierung dauert, ist noch nicht abzusehen. Im Foyer des Judeich-Baues ist eine Interimsmensa

eingerrichtet. Allerdings ist dort nur Barzahlung möglich. Die Mensen am Wettiner Platz, auf der Reichenbachstraße und im Uniklinikum sind ebenfalls vom Hochwasser betroffen. Teilweise herrscht dort noch eingeschränkter Kochbetrieb.

Im Erdgeschoss der Parkstraße 5 ist der Club P 5 angesiedelt. Da auch in diesem Wohnheim die Kellerräume überflutet wurden und das Erdgeschoss ebenfalls nicht verschont blieb, müssen die Lüftung und die Fußböden auf Vordermann gebracht werden. Auch der Club Dürerstraße hat beim Studentenwerk Schäden angemeldet. In welchem Ausmaß ist noch nicht gewiss.

Wie hoch die Schäden für das Studentenwerk Dresden und die Studentenclubs auch ausfielen, über eines sind sich alle einig: die Hilfsbereitschaft ist enorm. »Ohne die vielen Helfer wären wir mit den Aufräumarbeiten nicht so schnell vorangekommen«, meint Melanie Duce vom Club Aquarium. Ob Spenden, Benefizveranstaltungen oder direkte Hilfe – Studentenwerke in ganz Deutschland, studentische Gruppen, Firmen und Privatleute haben keine Kosten und Mühen gescheut. Allein die Musikmesse PopKomm in Köln spendete dem Studentenclub Bärenzwinger 10 000 Euro. Außerdem will zum Beispiel eine studentische Wohnheim-selbstverwaltung in München einem Dresdner Studentenclub unter die Arme greifen. Unter dem Motto »Clubs helfen Clubs« veranstalten der Klub Neue Mensa und der Bärenzwinger am 30. Oktober ein Benefizkonzert. Näheres dazu auf Seite 12.  
Dörte Grabbert

Imbau  
1/80

DZzM  
2/80

Konvekta  
2/90



# Flutkatastrophe: 12 Millionen Euro Schaden bei Fakultät und Klinikum

**Labor Grundigstraße sowie Neubau der Kinder- und Frauenklinik am stärksten betroffen/ Forschungsprojekte sind nicht in Gefahr**

Beim Besuch der Bundesministerin für Forschung und Bildung, Edelgard Bulmahn, präsentierten am 9. September 2002 die Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus sowie das Universitätsklinikum eine erste Schadensbilanz. Bei beiden Institutionen sind erhebliche Investitionen notwendig, um stark betroffene Bereiche wieder voll arbeitsfähig zu machen. Um diesen Mehraufwand finanzieren zu können, bedarf es neben Mitteln, die über Institutionen der Forschungsförderung abgedeckt werden, auch der Unterstützung des Bundes. Dies unterstrichen Dekan Professor Hans-Detlev Saeger und das Medizinische Vorstandsmitglied des Universitätsklinikums, Professor Detlev Michael Albrecht, gegenüber der Bundesministerin.

Mehr als 11,7 Millionen Euro ergab die erste Bestandsaufnahme der an Fakultät und Universitätsklinikum entstandenen Schäden. »Besonders schwer getroffen hat es die Kinder- und Frauenklinik, die Anfang nächsten Jahres eingeweiht werden sollte«, so Professor Albrecht, Medizinischer Vorstand des Uniklinikums. Auf

rund 4,9 Millionen Euro werden die Schäden an dem Neubauvorhaben geschätzt. Einen Rückschlag erlitten hat auch die medizinische Forschung. Denn der neue Labortrakt auf der Hans-Grundig-Straße im Wert von drei Millionen Euro fiel komplett den Fluten zum Opfer. Der Schwerpunkt der dort angesiedelten Forschungsvorhaben lag auf dem Gebiet der Genetik. Das Labor wurde von der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin genutzt.

Weitere Kosten kommen auf Fakultät und Klinikum auch in anderen Bereichen zu. Unter anderem für beschädigte Medizintechnik und EDV, für den erheblichen Mehraufwand bei Reinigung, externer Essen- und Wäscheversorgung und vielem mehr. Nicht zuletzt schlägt auch der Betriebsausfall des Klinikums im ambulanten und stationären Bereich zu Buche: Dieser Verlust allein beläuft sich auf voraussichtlich mehr als 4 Millionen Euro.

## Forscher in Not – erste Hilfsangebote liegen vor

Für die Forschung an der medizinischen Fakultät wird es in den nächsten Wochen und Monaten deutlich beengter zugehen als vor der Flut: Das Forschungslabor der Kinderklinik und das Experimentelle Zentrum – beide befanden sich in dem Labortrakt auf der Hans-Grundig-Straße – sind behelfsmäßig im

Medizinisch-Theoretischen Zentrum mit untergebracht. Allerdings ist der Raum in den Labors hier zu knapp bemessen für alle Mitarbeiter. Ein Ausgleich könnte durch neue Labors im Fakultätsgebäude (Haus 42) und in einer leer stehenden Etage von Haus 25 geschaffen werden. Besonders akut von dieser Raumnot betroffen ist der wissenschaftliche Nachwuchs.

Erste Lichtblicke gibt es bereits: So von der Fritz Thyssen Stiftung, die die Fakultät mit 250 000 Euro unterstützt. Das Uniklinikum Eppendorf (UKE), aus Dresdens Partnerstadt Hamburg, hat dem Klinikum eine Spende von 75 000 Euro angekündigt. Das Geld stammt aus dem Forschungsetat des UKE und soll den Dresdnern helfen, dringend benötigtes Forschungsgerät wiederzubeschaffen. Weiterhin hat der Stifterverband für die deutsche Wissenschaft 50 000 Euro angekündigt. Nach einem Rundgang durch die betroffenen Einrichtungen hat auch die VW-Stiftung zugesagt, mögliche finanzielle Unterstützungen wohlwollend zu prüfen. Bereits am Sonnabend hat der Pharmakonzern Novartis einen Scheck in Höhe von einer Million Euro überreicht. Das Geld wird nach einem vom Spender ausgearbeiteten Schlüssel zwischen den Dresdner Krankenhäusern verteilt. Die teils über hundertjährigen Gebäude auf dem Johannstädter Klinikgelände haben die Fluten ebenfalls nicht unbeschadet überstanden. Besonders die Elektroversorgung und die Heizungsanlagen hat es schwer ge-



Trotz unermüdlichen Einsatzes zahlreicher Helfer konnten auch Medizinische Fakultät und Uniklinikum nicht vor Flutschäden bewahrt werden. Foto: UKD

troffen. Das Wasser hatte zudem die Bausubstanz stärker in Mitleidenschaft gezogen als es zunächst aussah: In vielen Kellern müssen Fußbodenbeläge und zum Teil der Estrich herausgerissen werden, damit die Häuser austrocknen können. Bei den Aufräum- und Aufbauarbeiten wird die »Wasser-Sicherheit« des Klinikums gründlich unter die Lupe genommen: »Künftige Hochwasser dürfen nie wieder so dramatische Schäden anrichten«, erklärt Professor Albrecht. Rund drei Millionen Euro hat das Uniklinikum für Bauten und Anlagen kalkuliert, die Betriebstechnik gegen eindringendes Wasser künftig besser schützen sollen.

## Wintersemester startet pünktlich

Für die Studenten der Human- und Zahnmedizin beginnt das neue Studienjahr pünktlich mit den Vorlesungen am 14. Oktober. »Die Räume für den Lehrbetrieb sind vom Hochwasser zum Glück verschont geblieben«, sagt Professor Saeger. Allerdings werden sie zwischenzeitlich als Lagerräume benutzt. Aber bis zum Semesterstart soll alles wieder für die Studenten bereitstehen – vom Hörsaal bis zur Bibliothek. Der Studienbetrieb wird somit nicht eingeschränkt sein. Dr. Annegret Liebau

# ThyssenKrupp: Wir selektieren nur unter den Besten

Im Dezember des vorigen Jahres unterzeichneten die ThyssenKrupp AG und die TU Dresden ein Kooperationsabkommen. Der Konzern ermöglicht unter anderem TU-Studenten, durch Exkursionen und Praktikumsplätze ein modernes Großunternehmen kennen zu lernen. Gleichzeitig erwartet das Unternehmen, qualifizierten Ingenieur- und Nachwuchswissenschaftler aus Dresden rekrutieren zu können. Nicht zuletzt ist die TU Dresden als akademischer Partner in der Nähe künftiger EU-Länder in Osteuropa für ThyssenKrupp interessant. UJ sprach mit Carolyn Ries, die als Hochschulkoordinatorin von ThyssenKrupp gemeinsam mit Dr. Joachim Lorenz, Leiter des Zentralbereichs Technik bei ThyssenKrupp, kürzlich an der TUD weilte.

UJ: Frau Ries, welche Aufgaben haben Sie als Hochschulkoordinatorin der ThyssenKrupp AG für die TU Dresden?

Carolyn Ries: Meine Aufgaben als Hochschulkoordinatorin stehen in engem Zusammenhang mit der Managemententwicklung des Konzerns. Eines meiner Ziele besteht darin, qualifizierten Personalnachwuchs für das Unternehmen zu rekrutieren. Meine Mitarbeiter und ich sind darüber hinaus bei ThyssenKrupp Automotive für die Führungskräfteentwicklung zuständig, planen und organisieren Traineeprogramme und vermitteln Praktika und Diplomarbeiten. Da unser Unternehmen etwa zwei Drittel seines Umsatzes im Ausland erzielt, sind wir außerdem für die internationale Personalentwicklung zuständig. Dementsprechend fördern wir gerade bei jungen Mitarbeitern die internationale Facette ganz bewusst, ist es doch denkbar, dass sie in Nord- oder Südamerika, ganz Europa oder auch in Asien arbeiten. Auf den Punkt gebracht, ist unser Unternehmen daran interessiert, neben der bereits bestehenden wissenschaftlichen Kooperation von der TU Dresden auch gut ausgebildete junge Fachleute zu bekommen.

ThyssenKrupp arbeitet mit insgesamt sechs Hochschulen zusammen. Welche sind das und warum befindet sich die TU Dresden darunter?

Unser Unternehmen ist sehr interessiert an einer engen Verzahnung von Wirtschaft und Wissenschaft sowie Forschung und Entwicklung. Dementsprechend gibt es bei uns ein Konzept der Schwerpunkt-Hochschulen. Wir kooperieren mit Hochschulen in Bochum, Dortmund, Aachen, Hamburg und demnächst wahrscheinlich auch mit der TU Berlin. Warum nun gerade Dresden? Wir selektieren unter den Besten. Dresden hat einen ausgezeichneten Ruf, hier werden erstklassige Maschinenbau-Ingenieure ausgebildet. Zudem gibt es ausgeprägte Forschungsbeziehungen beispielsweise zum Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik. Dessen Direktor, Professor Werner Hufenbach, koordiniert gleichzeitig die Zusammenarbeit seitens der TUD.

Übrigens steht für jede Hochschule auch ein Vorstandsmitglied als Repräsentant unseres Unternehmens zur Verfügung, für die TUD Professor Heinrich Igelbüscher, der ja auch Mitglied des Kuratoriums der TUD ist.

Der Kooperationsvertrag zwischen ThyssenKrupp und der TUD wurde am 3. Dezember 2001 geschlossen. Was hat sich seitdem getan?

Nun, im März 2002 war ich das erste Mal an der TUD und konnte mich davon überzeugen, dass wir mit der Uni-Leitung, den betreffenden Instituten und der Zentralverwaltung, insbesondere dem Dezernat 5, an einem Strang ziehen. Eine erste Aktion mit Studenten war die Exkursion zum Nürburgring und zu Bilstein (siehe nebenstehender Bericht). Wir möchten vorrangig solche Exkursionen nutzen, um den Studierenden unseren Konzern näher zu bringen. Schon jetzt steht eine nächste Exkursion am 24.10.2002 fest. Wir werden mit Studenten des Instituts für Festkörpermechanik zu ThyssenKrupp Transrapid



Carolyn Ries' Karriere bei ThyssenKrupp begann 1990. Sie absolvierte eine Ausbildung zur Industriekaufrau und studierte parallel in Duisburg Betriebswirtschaft. Nach erfolgreichen Abschlüssen arbeitete sie vier Jahre als Personalreferentin bei Thyssen Production Systems. 1999 übernahm sie die Leitung der Zentralabteilung Managemententwicklung der ThyssenKrupp Automotive AG, die die 34-jährige noch heute inne hat. Foto: Eckold

nach Kassel fahren. Daneben werden wir im November ein Fachforum an der TU Dresden durchführen, auf dem TU-Experten und Entwicklungsleiter unseres Konzerns gemeinsam beraten. Dieses Forum wird ein Pilotprojekt sein. Außerdem planen wir im Dezember ein betriebswirtschaftliches Unternehmensplanspiel an der TUD, das mit einem Bewerbertraining verbunden sein wird.

Mit Carolyn Ries sprach Karsten Eckold.

Lesen Sie auch nebenstehenden Exkursionsbericht!

# Dresdner Studenten hautnah bei der DTM

Rennwochenende auf dem Nürburgring, das bedeutet Ausnahmezustand. Und genau den konnten wir Studenten des Institutes für Leichtbau und Kunststofftechnik auf Einladung der ThyssenKrupp Tochter Krupp-Bilstein genießen. Nun sind wir als Studenten des umtriebigen Professors Hufenbach zwar Einladungen und Exkursionen an die Brennpunkte der deutschen Innovation gewöhnt, doch Dank des allseits bekannten Ingenieurmangels durften wir dieses Wochenende in scheinbarer Vollpension erleben. Das begann im Bus mit Lunchpaketen und endete mit einem reichhaltigen Mittagimbiss am Montag im Werk von Krupp-Bilstein. Doch Essen ist ja nur das halbe Leben, wichtiger als das waren die Autos, Fahrer, Boxenluder und vor allem (natürlich) der Leichtbau.

Zunächst galt es erst mal, den vom Deutschen Sportfahrer Kreis (DSK) präzise erstellten Zeitplan einzuhalten! Das bedeutete, die Strecke Dresden-Koblenz am Samstag in 5 Stunden zu bewältigen. Wen wundert es da, dass wir mit knapp 2-stündiger Verspätung im Hotel eintrafen, wo uns schon sehnlichst Carolyn Ries von ThyssenKrupp erwartete. Es galt, keine Zeit zu verlieren und so saßen wir kaum eine Stunde später schon wieder im Bus auf dem Weg zum 30 km entfernten Nürburgring. Schnell noch die Eintritts-

karten und die Einladungen für die VIP-Lounge verteilt und dann geht's los, das Abenteuer DTM. Auf dem Programm standen Besuche in den Boxen vom Team Mercedes Benz 24h Service, dem Krupp-Bilstein-Dämpfer-Mobil, der Nürburg Lounge und einem anschließenden Abendessen, gefolgt von einer Expertenrunde. Alfred Preukschat, der Leiter F&E bei Krupp-Bilstein, und Klaus Ludwig, mehrfacher DTM- und Le Mans-Sieger, hielten unseren Fragen fabelhaft stand.

Doch das eigentliche Highlight erwartete uns erst am Sonntag. Nach dem wirklich spannenden Porsche-Cup ging es unter ohrenbetäubendem Lärm dann los. Von der Dachterasse des Dorint Hotels, das direkt an der Rennstrecke liegt, konnten wir mit direktem Blick auf die Start-Ziel-Gerade und der Coca-Cola-Kurve das Renngeschehen hautnah miterleben.

Dreher, Verbremser, Überholmanöver – alles konnten wir bestaunen.

Montags durften wir dann noch das Krupp-Bilstein Werk in Mandern besuchen, in dem Aktive Dämpfersysteme für die derzeit aktuelle Mercedes-Kollektion hergestellt werden.

Wir möchten uns ganz herzlich bei den Aktiven vom DSK für ihre unermüdete Bereitschaft, all unsere Fragen zu beantworten, und bei Krupp-Bilstein für die Einladung bedanken. Marco Zichner



TU-Studenten bei der deutschen Tourenwagenmeisterschaft auf dem Nürburgring – dank der Kooperation mit ThyssenKrupp machbar. Foto: Stud.

## Dienstjubiläen im September

### 40 Jahre

Dorothea Hantschmann  
Klinik/Poliklinik für Strahlentherapie  
und Radioonkologie  
Birgit Schaal  
Poliklinik für Zahnerhaltung

### 25 Jahre

Ingrid Sperling  
Klinik/Poliklinik für Psychiatrie und  
Psychotherapie  
Petra Lorenz  
Klinik/Poliklinik für Viszeral-, Thorax-  
und Gefäßchirurgie  
Dipl.-Med. paed. Kristina  
Bochmann  
Medizinische Berufsfachschule  
Dipl.-Med. paed. (FH) Elke Weis-  
haupt  
Medizinische Berufsfachschule  
Dr. rer. nat. Steffi Kopprasch  
Medizinische Klinik und Poliklinik III  
Dipl.-Ing. Annette Bartels  
Medizinische Physik Arbeitsbereich  
Dr. med. Ingeborg Jachmann  
Poliklinik für Zahnerhaltung  
Axel Göres  
Institut für Elektrische Energiever-  
sorgung und Hochspannungstechnik  
Monika Henlich  
Universitätsrechenzentrum  
Martina Hertwig  
SG 2.2  
Dr. Klaus Kermer  
Institut für Siedlungs- und Industrie-  
wasserversorgung  
Eckhart Kühnel  
Institut für Produktionstechnik  
a.o. Prof. Dr. phil. Hans-Ulrich  
Wöhler  
Institut für Philosophie  
Gabriele Pöttsch  
Professur für Wirtschaftsinformatik

Allen Jubilarinnen und Jubilaren  
herzlichen Glückwunsch!

**BHW**  
**1/65**

**Reben-  
tisch**  
**Immo**  
**1/63**

**Copy**  
**Cobana**  
**1/58**

## TU-Neutronenlabor in Rossendorf eingeweiht



Mit grundlagen- und anwendungsorientierter Kernphysik beschäftigen sich Wissenschaftler im kürzlich eingeweihten Neutronenlabor des TU-Instituts für Kern- und Teilchenphysik. »Weltweit einmalig ist, dass in unserer Anlage sowohl monoenergetische Neutronen als auch solche mit einem breiten Energiespektrum verfügbar sind«, erläutert Professor Hartwig Freiesleben (2. v. r.). An der mit HFBG-Mitteln finanzierten Anlage der TUD im Forschungszentrum Rossen-

dorf sollen neuartige Materialien für Fusionsreaktoren untersucht werden. Diese sollen so zusammengesetzt sein, dass ihre Aktivität schnell abklingt, damit sie bereits nach 50 Jahren in mechanischen Werkstätten wieder bearbeitet werden können. Außerdem soll erforscht werden, wie sich langlebige radioaktive Abfälle aus Kernkraftwerken durch neutroneninduzierte Kernreaktionen in kurzlebige oder gar inaktive Produkte umwandeln lassen. Foto: UJ/Eckold

## Kubanische Delegation lotete mögliche Kooperation aus

Anfangs der Semesterpause besuchte eine hochrangige kubanische Delegation unter Leitung des Vizeministers für Hochschulwesen Dr. José Luis Garcia Cueva im Rahmen einer vom BMBF geförderten und von Dr. Oliver P. Diehl betreuten Informationsreise an verschiedene deutsche Universitäten auch die TU Dresden.

Nach einem Empfang durch den Rektor fand eine Beratung mit Hochschullehrern unserer Universität, die schon mit kubanischen Hochschuleinrichtungen zusammenarbeiten oder anstreben sowie einem Vertreter von TUDIAS mit dem Ziel statt, vorhandene Beziehungen unter neuen Aspekten zu beleben und die Chance zur Zusammenarbeit auf weiteren Gebieten auszuloten.

Die kubanische Seite brachte dabei ihr allgemeines Interesse an

- einer verstärkten Zusammenarbeit in Form gemeinsamer Projekte
- einem Austausch von Informationen, Lehrpersonal und Studenten
- einem Internationalen Graduiertenkolleg
- dem Modell der deutsch-vietnamesischen Schule in Hanoi, insbesondere auf dem Gebiet der Informatikausbildung, zum Ausdruck.

Des Weiteren spielten auf Grund der geänderten wirtschaftlichen Bedingungen in Kuba insbesondere die notwendige Reduzierung des Zuckerrohanbaus und der Zuckerindustrie, die Themen Tourismuswirtschaft, Forstwissenschaft, Arzneimittelherstellung aus heimischen Pflanzen und Umweltprobleme eine besondere Rolle, zu deren Bearbeitung wissenschaftliche Partner aus Deutschland gewünscht werden.

Nach dieser Beratung und einem gemeinsamen Mittagessen auf Einladung des Rektors besuchte die Delegation das Max-Planck-Institut für Molekulare Zellbiologie und Genetik und das Max-Bergmann-Zentrum für Biomaterialien und lernte dabei vor Ort zwei moderne Modelle des Netzwerkes BioMeT kennen.



Der kubanische Vizeminister für Hochschulwesen Dr. José Luis Garcia Cueva (vorn, 2. v. r.) mit Teilnehmern der Beratung. Er hatte selbst in den 60er Jahren an der TUD Elektrotechnik studiert. Foto:AVMZ/Liebert

Der gesamte Aufenthalt in Dresden erfolgte dabei in einer offenen und freundlichen Atmosphäre, da der kubanische Vizeminister durch sein Elektrotechnikstudium an unserer Universität Anfang der 60er Jahre und seine Aspirantur an der damaligen TH Magdeburg Deutsch sprach und er Dresden als Stadt überaus liebt. Was Wunder, wenn er während des Stadtbummels nach Ende des offiziellen Be-

suchsprogramms seinen kubanischen Begleitern mit Stolz die besonderen Sehenswürdigkeiten der Innenstadt zeigte und wieder ins Schwärmen kam.

Nun liegt es an den Teilnehmern der Beratung, unter Einbeziehung des AAA zu prüfen, welche der von der kubanischen Seite genannten Probleme in Form gemeinsamer Projekte gelöst werden können.

Dr. Detlef Weber

## Aufruf zur Wahl der Schwerbehindertenvertretung an der TU Dresden

Der Vorstand für die Wahl der neuen Schwerbehindertenvertretung ruft alle wahlberechtigten Angehörigen der TUD zur Wahl am 15. Oktober 2002 auf. Es sind sowohl die Vertrauensperson als auch deren Stellvertreter/innen zu wählen.

Das Wahlausschreiben, die Wählerlisten und die Wahlordnung liegen seit 27. August im Foyer des Rektorates, im Büro des Personalrates, im Dekanat der Fakultät Informatik und im Sekretariat der Fachrichtung Forstwissenschaften öffentlich aus.

Der Wahlvorstand hat die schriftliche Stimmabgabe beschlossen. Die wahlberechtigten laut Wählerliste erhalten am 17. September 2002 die Wahlunterlagen zugesandt. Ein Merkblatt über die schriftliche Stimmabgabe (Briefwahl) liegt den Wahlunterlagen bei. Die Stimmen müssen bis zum 15. Oktober 2002, 13 Uhr, beim Wahlvorstand eingegangen sein.

Der Wahlvorstand

➔ Schwerbehindertenvertretung:  
[www.tu-dresden.de/~grasrein/sb/sb\\_vertret.htm](http://www.tu-dresden.de/~grasrein/sb/sb_vertret.htm)

## Neue Direktoren gewählt

Neuer geschäftsführender Direktor des Instituts für Verbrennungsmotoren und Kraftmaschinen ist seit 1. August 2002 Professor Hans-Christian Reuss. Der 43-jährige hat die Professur für Kraftfahrzeug-elektronik und -elektrik inne und löst Professor Johann Zellbeck ab.

Zum neuen Direktor des Instituts für Mathematische Stochastik wurde Professor Klaus D. Schmidt gewählt. Der Inhaber der Professur für Versicherungsmathematik/Risikotheorie löst zum 1. Oktober 2002 Professor Rolf Kühne ab. ke

## Fachsymposium zu Sponsoring

Um erfolgreiches Sponsoring geht es beim Symposium »Marketing & Praxis« am 24. Oktober 2002 im Festsaal der Fakultät Wirtschaftswissenschaften (Hülse-Bau).

Ab 16.45 Uhr stellen die Professur für Marketing der TUD und das Institut zur Förderung von Marketing und Marktforschung e.V. aktuelle Forschungsergebnisse zum Thema »Werbewirkung und Erfolgskontrolle von Sponsoring« vor.

Zudem diskutieren Sponsor-Geber und Sponsor-Nehmer die Vor- und Nachteile dieses Marketing-Instruments. ke

➔ Anja Leuteritz, Tel.: (03 51) 463-35993, Stefan Wünschmann, Tel.: (03 51) 4 63-3 39 28, <http://www.marketingverein.de>

## XXXIV. Kraftwerkstechnisches Kolloquium

Das Institut für Energietechnik der TU Dresden veranstaltet mit Unterstützung des Vereins Deutscher Ingenieure (VDI), der VDI-Gesellschaft Energiewirtschaft (VDI-GET), der VGB PowerTech e. V., des VIK Verband der Industriellen Energie- und Kraftwirtschaft e. V. und VEAG Vereinigte Energiewerke AG das XXXIV. Kraftwerkstechnische Kolloquium – Heizkraftwerke, Fernwärmeversorgung und Thermofluidtechnik.

Am 24. (10 Uhr Eröffnung) und 25. September 2002 findet das Kolloquium im World Trade Center – in der Komödie und anderen Räumen – statt.

➔ Dr. Karl Nöther, Tel.: (03 51) 4 63-3 53 08, Fax: -3 77 53

## Technische Universität Dresden

### Gemeinsame Berufung

Am **FORSCHUNGSZENTRUM ROSSENDORF e.V. (FZR)** ist zum **1. März 2003** in einem gemeinsamen Berufungsverfahren die Stelle

#### des/der Wissenschaftlichen Direktors/-in

verbunden mit einer

#### C4 - Professur an der Technischen Universität Dresden.

wiederzubesetzen (Nachfolge Professor Frank Pobell).

Der Wissenschaftliche Direktor bildet gemeinsam mit dem Kaufmännischen Direktor den Vorstand, der für die Gesamtleitung des FZR verantwortlich ist. Er ist zugleich Sprecher des Vorstands und wissenschaftlicher Repräsentant des FZR.

Das **FORSCHUNGSZENTRUM ROSSENDORF** liegt im unmittelbaren Umfeld von Dresden und ist eine Einrichtung der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz (WGL) mit insgesamt etwa 620 Mitarbeitern. Seine Aufgabe bildet die anwendungsorientierte Grundlagenforschung in den Schwerpunktbereichen Materialforschung, Biomedizin/-chemie, Radioökologie, Sicherheitsforschung sowie Kern- und Strahlungsphysik. Das FZR arbeitet mit Hochschulen, außeruniversitären Instituten und der Industrie zusammen. Die Arbeiten werden in fünf wissenschaftlichen Instituten durchgeführt, unterstützt durch zwei wissenschaftlich-technische Zentralabteilungen. Das FZR betreibt in den genannten Schwerpunktbereichen größere Experimentiereinrichtungen.

Die Aufgabe verlangt eine Persönlichkeit, die auf einem der Forschungsgebiete des FZR ausgewiesen ist und die Qualifikation für die Leitung eines größeren, interdisziplinär arbeitenden Forschungszentrums besitzt. Die Bewerber/-innen müssen die Berufungsvoraussetzungen gemäß § 40 SächsHG (Sächsisches Hochschulgesetz) vom 11.06.1999 erfüllen.

Die Bestellung zum Wissenschaftlichen Direktor des FZR erfolgt für die Dauer von 5 Jahren; Wiederbestellung ist möglich.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt. Die Bewerbungsunterlagen werden den zuständigen Gremien der TU Dresden und des Forschungszentrums Rossendorf e.V. zugänglich gemacht.

Ihre Bewerbung mit Lebenslauf, Zeugnissen, Veröffentlichungsliste und einer kurzen Darstellung der bisherigen wissenschaftlichen Tätigkeit, die selbstverständlich vertraulich behandelt wird, richten Sie bitte in zweifacher Ausfertigung bis zum **30.09.2002** (Poststempel) an den Vorsitzenden der Berufungskommission: **TU Dresden, Rektor - Herrn Prof. Dr. Achim Mehlhorn (persönlich) -, 01062 Dresden.**

### Zentrale Einrichtungen

Im **Universitätsrechenzentrum** ist im Projekt **“Kompetenzzentrum für Videokonferenzdienste/VCC”** (Drittmittelprojekt BMBF/Deutsches Forschungsnetz) ab **sofort** die Stelle eines/einer

#### wiss. Mitarbeiters/-in (BAT-O IIa)

mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit befristet bis zum 31.12.2003 zu besetzen. Die Befristungsdauer richtet sich nach dem 5.HRGÄndG.

**Aufgaben:** Bearbeitung komplexer Problemkreise für das gesamte Deutsche Wissenschaftsnetz; Auswahl, Installation, Test und Bewertung komplexer Videokonferenzlösungen in heterogenen Anwendungsumgebungen; Beratung und Koordinierung von Anwendern und Einrichtungen; Marktbegleitende Forschungs- und Entwicklungsarbeiten; Mitarbeit bei der Fortentwicklung des Dienstes DFNVideoconference; Durchführung von Schulungen, Tagungen und Workshops sowie Präsentation des VCC in Printmedien und im WWW.

**Voraussetzungen:** Einschlägiger wiss. Hochschulabschluss, bevorzugt Diplom-Informatiker/in; nachgewiesene Berufserfahrung und Spezialkenntnisse im Fachgebiet; hohes Maß an Selbständigkeit, Engagement, Flexibilität und Teamgeist; anwendungsbereite Englischkenntnisse.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **01.10.2002** an: **TU Dresden, Universitätsrechenzentrum, Projektleiter Kompetenzzentrum für Videokonferenzdienste, Herrn Dipl.-Ing. paed. W. Wunsch, 01062 Dresden.**

Tel.: (0351) 463 32593, Fax: (0351) 463 37116, e-mail: wuensch@urz.tu-dresden.de

### Zentrale Universitätsverwaltung

Im **Dezernat Planung, Datenverarbeitung und Controlling** ist ab **01.01.2003** die Stelle eines/einer

#### EDV-Projekt- und Systembetreuers/-in

zu besetzen.

**Aufgaben:** umfassende Betreuung von IT-Projekten; Systemeinführung und -integration; Erarbeitung von Empfehlungen für den Hard- und Softwareinsatz; Betreuung des Datenetzes und der Server-Technik; Datenbank-Administration; Programmierarbeiten; Organisation der Wartung und Instandsetzung von PC-Technik (jeweils innerhalb der Zentralen Universitätsverwaltung).

**Voraussetzungen:** einschlägiger HSA bzw. FH-Abschluss und mehrjährige Berufserfahrung im IT-Bereich; anwendungsbereite Kenntnisse zu Betriebssystemen (UNIX und WindowsNT), Datenbanken (vorrangig INFORMIX), Netzwerk-Grundlagen, Office-Produkten (vorrangig Microsoft); Programmiererfahrungen; selbständige und eigenverantwortliche Arbeitsweise; Flexibilität bei der Mitarbeit an IT-Projekten in der Zentralen Universitätsverwaltung. Die Vergütung erfolgt nach BAT-O.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **15.10.2002** an: **TU Dresden, Dezernat Planung, Datenverarbeitung und Controlling, Herrn Dr. Rammelt - persönlich -, 01062 Dresden.**

Tel.: (0351) 463 36066, Fax: (0351) 463 37179.

### Philosophische Fakultät

Am **Institut für Soziologie** ist am **Lehrstuhl für Mikrosoziologie (Integrations- und Sozialisationsforschung)** ab **sofort** die Stelle eines/einer

#### befr. wiss. Mitarbeiters/-in (BAT-O IIa)

bis 30.09.2005 zu besetzen. Die Beschäftigungsdauer richtet sich nach dem HRG i.d.J. g.F.

**Aufgaben:** Mitwirkung in Lehre und Forschung in der Mikrosoziologie.

**Voraussetzungen:** wiss. HSA in Soziologie; Promotion; ausgewiesene Kenntnisse im Bereich der Mikrosoziologie, vorzugsweise in der Soziologie persönlicher Beziehungen und/oder der Biografieforschung; Erfahrungen in der empirischen Sozialforschung (qualitativ und quantitativ). Bei fehlender Promotion kann die Stelle mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit besetzt werden.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **01.10.2002** an: **TU Dresden, Philosophische Fakultät, Institut für Soziologie, Herrn Prof. Dr. Karl Lenz, 01062 Dresden.**

### Fakultät Sprach- und Literaturwissenschaften

Am **Institut für Romanistik** ist am **Lehrstuhl für Romanistische Kulturwissenschaften (Spanien/Lateinamerika)** ab **01.01.2003** die Stelle eines/einer

#### wiss. Mitarbeiters/-in (BAT-O IIa)

mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit für 2 Jahre mit der Möglichkeit einer Verlängerung um ein weiteres Jahr im Rahmen des von der Fritz Thyssen Stiftung finanzierten Forschungsprojektes “Das Vernachtnis von

Sefarad: Die jüdisch-sephardischen Traditionen im Identitätsdiskurs der jüdischen Literatur Lateinamerikas im 20. Jahrhundert” zu besetzen. Die Beschäftigungsdauer richtet sich nach dem Hochschulrahmengesetz in der jeweils geltenden Fassung.

**Aufgaben:** Im Mittelpunkt des Forschungsprojektes steht die Frage, welche Bedeutung das „sephardische Erbe“ für den jüdisch-lateinamerikanischen Identitätsdiskurs in Literatur und Essayistik im 20. Jahrhundert hatte, insbesondere in Argentinien. Der zeitliche Schwerpunkt der Untersuchung liegt auf den vergangenen drei Jahrzehnten - unter Einbeziehung relevanter Entwicklungen seit dem frühen 20. Jahrhundert. Den Abschluss der Untersuchung soll die Auseinandersetzung jüdisch-lateinamerikanischer Exil-Schriftsteller in Spanien (seit den siebziger Jahren) mit dessen sephardischer Geschichte bilden. Es besteht die Möglichkeit zur Promotion bzw. zur Habilitation.

**Voraussetzungen:** wiss. HSA in einschlägiger Richtung; gründliche Kenntnisse in der Sephardenforschung (Lateinamerika/ Argentinien-Spanien) und über den lateinamerikanisch-jüdischen (primär aschkenasischen) Identitätsdiskurs; fachwiss. Ausweis entsprechender Publikationen.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen (einschließlich relevanter Publikationen) bis zum **31.10.2002** an: **TU Dresden, Fakultät Sprach- und Literaturwissenschaften, Institut für Romanistik, Herrn Prof. Dr. Norbert Rehrmann, 01062 Dresden.**

### Juristische Fakultät

Am **Lehrstuhl für Bürgerliches Recht unter besonderer Berücksichtigung von Gewerblichem Rechtsschutz und Urheberrecht** (Prof. Dr. Horst-Peter Götting) sind ab **01.01.2003** zwei Stellen eines/einer

#### wiss. Mitarbeiters/-in (BAT-O IIa)

mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit zu besetzen. Die Beschäftigungsdauer richtet sich nach dem 5. HRGÄndG.

**Aufgaben:** Mitarbeit in Lehre und Forschung, insbesondere auf den Spezialgebieten des Lehrstuhls; Unterstützung des LL.M.-Studiengangs “International Studies in Intellectual Property Law”; Übernahme von Verwaltungsaufgaben. Die Möglichkeit zur Promotion ist gegeben.

**Voraussetzungen:** überdurchschnittl. juristische Qualifikation (Erstes oder Zweites Staatsexamen); Organisations-talent; ausgeprägte Fähigkeit zur Arbeit im Team; gute englische (gern auch weitere) Sprachkenntnisse.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung mit aussagekräftigen Unterlagen richten Sie bitte bis zum **07.10.2002** an: **TU Dresden, Juristische Fakultät, Lehrstuhl für Bürgerliches Recht unter besonderer Berücksichtigung von Gewerblichem Rechtsschutz und Urheberrecht, Herrn Prof. Dr. Horst-Peter Götting, 01062 Dresden.**

### Fakultät Wirtschaftswissenschaften

Am **Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik** ist zum **01.01.2003** die Stelle eines/einer

#### wiss. Mitarbeiters/-in (BAT-O IIa)

für die Dauer von 3 Jahren zu besetzen. Die Möglichkeit zur Verlängerung ist gegeben. Die Beschäftigungsdauer richtet sich nach dem Hochschulrahmengesetz in der jeweils geltenden Fassung. Die Stelle ist auch als Teilzeitarbeitsplatz besetzbar.

**Aufgaben:** Lehrveranstaltungen im Fach Wirtschaftspädagogik des Diplomstudiengangs Wirtschaftspädagogik; Teilnahme und Mitgestaltung der Forschungsaktivitäten des Lehrstuhls; Beteiligung an organisatorischen und administrativen Aufgaben des Lehrstuhls. Die Möglichkeit zur Promotion wird gegeben.

**Voraussetzungen:** abgeschlossenes wirtschaftspädagogisches Studium mit mindestens gutem Erfolg; gute wirtschaftspädagogische Fachkenntnisse in den Bereichen Fachdidaktik, Theorien des Lehrens und Lernens und/oder Schulorganisation sowie Bildungspolitik; gute betriebswirtschaftliche Fachkenntnisse; gute EDV-Kenntnisse; Interesse an und Bereitschaft zur akademischen Weiterqualifizierung im Rahmen eigenständiger empirischer Forschung. Von Vorteil sind weiterhin Kenntnisse im Umgang mit der einschlägigen Statistik-Software, einschlägige Praktika in Unternehmen oder eine abgeschlossene kaufmännische Ausbildung.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte bis zum **01.10.2002** an: **TU Dresden, Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik, Frau Privatdozentin Dr. Bärbel Fürstenau, 01062 Dresden.**

### Fakultät Informatik

Folgende Stellen sind zu besetzen:

zum **nächstmöglichen** Termin

#### C3-Professur für Prozesskommunikation

Die zu berufende Persönlichkeit soll auf dem Gebiet der Prozesskommunikation durch einschlägige internationale Forschungsarbeiten ausgewiesen sein. Schwerpunkt ist die Umsetzung von Anwendungsfunktionen in vernetzte Hardware- und Software-Architekturen im Zusammenwirken mit techn. Systemen. Zu den Schwerpunkten der wiss. Arbeit sollten insb. mehrere der folgenden Gebiete gehören: Technische Anwendungen eingebetteter Systeme in Geräten, Maschinen, Verkehrsmitteln, Anlagen, Versorgungssystemen, Automatisierungstechnik und Robotik; Kommunikationsschnittstellen, -netze und -protokolle, Bussysteme und verteilte Implementierung (z.B. Systemkonzepte für SAN-Architekturen, Feldbusse); Sensoren, Aktoren und die Verarbeitung entsprechender Signale in Hardware und Software; Hardware-Software-Codesign, Rapid Prototyping. Die Aufgaben in der Lehre umfassen Lehrveranstaltungen im Widmungsgebiet für die Studiengänge der Fakultät. Vom Stelleninhaber wird erwartet, dass sie/er allg. Lehrveranstaltungen im Grundstudium und den Lehrexport für die Ingenieurfakultäten (insb. der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik) mit trägt. Gefordert wird die Bereitschaft zur interdisziplinären Arbeit und engen Kooperation mit Forschergruppen und Instituten der Fakultät Informatik sowie ein besonderes Engagement für die Zusammenarbeit mit Partnern aus der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik. Eine aktive Mitwirkung in der Selbstverwaltung sowie in den Gremien der Fakultät wird gewünscht. Die Bewerber/innen müssen die Berufungsvoraussetzungen nach § 40 SächsHG vom 11.06.1999 erfüllen. Eine Habilitation oder habilitationsäquivalente Leistungen werden vorausgesetzt. Es wird darauf hingewiesen, dass sich die besoldungsrechtlichen Grundlagen im Laufe des Ausschreibungs- und Berufungsverfahrens aufgrund der - infolge bundesgesetzlicher Neuregelungen zur Reform der Professorenbesoldung - erforderlich gewordenen landesgesetzlichen Regelungen ändern können.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen (Lichtbild, tabellarischer Lebenslauf, Darstellung des wiss. u. berufl. Entwicklungsweges, Liste der wiss. Arbeiten, 3 Sonderdrucke ausgewählter Publikationen und beglaubigte Kopien der Urkunde über den erworbenen höchsten akademischen Grad) bis zum **04.10.2002** an: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Informatik, Herrn Prof. Dr. rer. nat. habil. Schill, 01062 Dresden.**

**Institut für Systemarchitektur, Professur für Rechnernetze**, im Rahmen des DFG geförderten Sonderforschungsbereichs 358 “Automatisierter Systementwurf”, zum **01.01.2003** für zunächst zwei Jahre

#### wiss. Mitarbeiter/in (BAT-O IIa)

Die Beschäftigungsdauer richtet sich nach dem Hochschulrahmengesetz in der jeweils geltenden Fassung.

**Aufgaben:** Analyse und Evaluation von verteilten Systemen in einem Forschungsprojekt zur Entwurfsunterstützung für komplexe Kommunikationsplattformen, Optimierung und Weiterentwicklung von Kommunikationsprotokollen; Integration von Hardware-Akzeleratoren z.B. Netzwerkprozessoren; Entwurf und Implementierung von Prototypen; Dokumentation und Präsentation von Forschungsergebnissen.

**Voraussetzungen:** wiss. HSA der Informatik oder einer verwandten, der Thematik entsprechenden Fachrichtung; Vertrautheit mit C-Programmierung und Linux sowie Englisch in Wort und Schrift; fundierte Kenntnisse in mindestens einem der Bereiche verteilte Systeme, Softwareoptimierung, Netzwerktechnologien sowie Rechnernetzprotokolle erwünscht.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisse, Referenzen usw.) **bis zum 12.10.2002** an: **TU Dresden, Fakultät Informatik, Institut für Systemarchitektur, Herrn Prof. Dr. rer. nat. habil. Alexander Schill, 01062 Dresden.** Tel.: (0351) 463 38261, Fax: (0351) 463 38251, e-mail: schill@rn.inf.tu-dresden.de

### Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik

Am **Institut für Biomedizinische Technik** ist ab **01.01.2003** im Rahmen eines BMBF-Forschungsprojektes die Stelle eines/einer

#### wiss. Mitarbeiters/-in (BAT-O IIa)

vorerst befristet bis Dezember 2003 zu besetzen. Die Beschäftigungsdauer richtet sich nach dem Hochschulrahmengesetz in der jeweils geltenden Fassung.

**Aufgaben:** Bearbeitung der Schwerpunkte “Stoffaustausch über Versorgungskreislauf”, “Funktionalisierung von Materialoberflächen”, “Steuerung physikalischer und chemischer Parameter im Zellkulturräum”, “ Experimentelle Validierung” im Rahmen von Entwicklung und Aufbau eines modularen Forschungsgerätes (Bioreaktor für Zellkultivierung).

Der Beginn einer Promotion ist gewünscht.

**Voraussetzungen:** wiss. HSA als Diplomingenieur in geeigneter Richtung, Kenntnisse auf den Gebieten der Biomedizinischen Technik, der Feinwerktechnik und Grundkenntnisse der Zellbiologie sind wünschenswert.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **31.10.2002** an: **TU Dresden, Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, Institut für Biomedizinische Technik, Herrn Prof. Dr. med. habil. Dipl.-Ing. R. Poll, 01062 Dresden.**

### Fakultät Maschinenwesen

Am **Institut für Luft- und Raumfahrttechnik** ist am Hochgeschwindigkeitskanal (HWK) ab **01.01.2003** die Stelle eines/einer

#### befr. wiss. Mitarbeiters/-in (BAT-O IIa)

auf dem Gebiet der experimentellen Strömungsmechanik/-akustik für die Dauer von 5 Jahren zu besetzen. Die Beschäftigungsdauer richtet sich nach dem 5. HRGÄndG.

Das Strömungslaboratorium HWK befindet sich in einem ehemaligen Salzbergwerk in Merkers/Thüringen und beherbergt eine Vielzahl unterschiedlicher und teilweise weltweit einmaliger Windkanäle und Prüfstände, die von Unterschallgeschwindigkeit bis 4-fache Schallgeschwindigkeit arbeiten.

**Aufgaben:** Erbringung von wiss. Forschungsleistungen für die Luft- und Raumfahrtindustrie; wiss. Arbeit auf dem Gebiet der strömungsmechanischen, -akustischen und gasdynamischen Grundlagenforschung mit den Themenschwerpunkten: Transition, Turbulenz sowie Widerstandsverminderung. Ein Arbeitsplatz (über Tage) für die theoretische Auswertung steht zur Verfügung.

**Voraussetzungen:** wiss. HSA im Maschinenbau oder der Physik; Erfahrungen auf dem Gebiet der Strömungsmechanik und Messtechnik; Interesse an einer Promotion soll bestehen.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **10.10.2002** an: **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Luft- und Raumfahrttechnik, Herrn Prof. Dr.-Ing. R. Grundmann, 01062 Dresden.** Tel.: (0351) 463 38086, Fax: (0351) 463 38087, e-mail: grundman@fd.mw.tu-dresden.de

### Fakultät Architektur

Zum **Sommersemester 2003** ist die

#### C 4-Stiftungsprofessur für Stadtbau und Stadtforschung

zunächst befristet für 5 Jahre zu besetzen. Eine Entfristung ist vorgesehen.

Die Professur soll das Themenfeld Stadtbau, Stadtsanierung und Stadtentwicklung in Lehre und Forschung vertreten. Getragen von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz ist zur Wahrnehmung der Forschungsbelange in Görlitz ein internationales Kompetenzzentrum für Stadtbau aufzubauen, das als An-Institut der TU Dresden anerkannt werden soll. Diese Aufgabe stellt eine große Herausforderung und zugleich einmalige Chance für die/den Bewerber/in dar, die Leistungserfahrung, Tatkraft und größtes Engagement und Präsenz vor Ort voraussetzt. Gesucht wird eine Persönlichkeit, die durch einschlägige Praxis in Reflexion mit breiter wiss. Tätigkeit als hochqualifizierte/r Experte/-in auf den o.g. Gebieten ausgewiesen ist und über Fähigkeiten zum interdisziplinären und internationalen Agieren verfügt. Von besonderem Interesse sind innovative Ansätze im Bereich der (informellen) Planung zur Revitalisierung der Städte und Stadtbereiche. Die Bewerber/innen müssen die Einstellungsvoraussetzungen gemäß § 40 Sächsisches Hochschulgesetz vom 11.06.1999 erfüllen.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen (Lichtbild, tabellarischer Lebenslauf, Darstellung des wiss. u. berufl. Entwicklungsweges, Liste der wiss. Arbeiten, Sonderdrucke ausgewählter Publikationen u. beglaubigte Kopie der Urkunde über den erworbenen höchsten akademischen Grad) bis zum **20.10.2002** an: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Architektur, Herrn Prof. Dipl.-Ing. H. Schellenberg, 01062 Dresden.**

### Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften

Folgende Stellen sind zu besetzen:

**Fachrichtung Geowissenschaften, Institut für Geographie**, zum **nächstmöglichen** Termin befristet auf 6 Jahre

#### C3 - Professur für Didaktik der Geographie

Der/Die Stelleninhaber/-in hat folgende Schwerpunkte in Lehre und Forschung zu vertreten:

Konzepte geographischer Bildung in verschiedenen Schulstufen und –arten, fachspezifische Unterrichtsmethoden und Medien, Theoretische Grundlagen der Didaktik der Geographie, Umwelterziehung unter geographischem Aspekt. Ihm/Ihr obliegt die Betreuung der Lehramtsstudenten in Praktika und schulpraktischen Übungen. Es wird eine kooperative Zusammenarbeit mit anderen Fachdidaktiken (künftig im Rahmen eines geplanten Zentrums für Lehren und Lernen an der Universität) und mit den Fachlehrerstühlen des Instituts erwartet.

Wünschenswert ist ein Beitrag zur Mediendidaktik für die anderen am Institut bzw. der Fachrichtung angelagerten Studiengänge.

Bewerber/-innen müssen die Einstellungsvoraussetzungen gemäß § 40 Sächsisches Hochschulgesetz vom 11.06.1999 erfüllen, dabei sei insbesondere auf die mindestens 3-jährige Arbeit in der Schulpraxis verwiesen. Es wird darauf hingewiesen, dass sich die besoldungsrechtlichen Grundlagen im Laufe des Ausschreibungs- und Berufungsverfahrens aufgrund der - infolge bundesgesetzlicher Neuregelungen zur Reform der Professorenbesoldung - erforderlich gewordenen landesgesetzlichen Regelungen ändern können.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie mit Lichtbild, tabellarischem Lebenslauf, Darstellung des wissenschaftlichen Werdegangs, Verzeichnis der wissenschaftlichen Publikationen, Verzeichnis der Lehrtätigkeit und beglaubigte Kopien von Zeugnissen und Urkunden bis zum **04.10.2002** an: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften, Herrn Prof. Dr. W. Killisch, 01062 Dresden.**

**Centre for International Postgraduate Studies of Environmental Management (CIPSEM)**, zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt mit zunächst 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit

#### Fremdsprachensekretär/in (BAT-O VII/VIII)

**Aufgaben:** selbstständige und verantwortliche Führung des Sekretariats des Centre for International Postgraduate Studies of Environmental Management; umfangreicher Schriftverkehr; Beschaffung und Verwaltung des Geschäftsbedarfs; Verwaltung von 21 Apartments der Kursteilnehmer; Organisation von Veranstaltungen; Ausfertigung von Verträgen; rechnergestützte Überwachung und Abrechnung der Haushalts- und Drittmittel des UNEP-Kurses; Betreuung der graphischen Gestaltung von Belegarbeiten und Vorträgen der Kursteilnehmer; Erstellung von Dokumenten.

**Voraussetzungen:** abgeschlossene Berufsausbildung als Fremdsprachensekretär/in (Englisch) bzw. vergleichbare Kenntnisse und Fertigkeiten sowie einschlägige Berufspraxis, Fähigkeiten im Umgang mit moderner Bürotechnik; gute Kenntnisse am PC, organisatorische Fähigkeiten; freundliches und sicheres Auftreten.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihr Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **01.10.2002** an: **TU Dresden, Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften, Prodekan, Herrn Prof. Makeschin, 01062 Dresden.**

# Dresdner Produktionstechnik Kolloquium DPK 2002

Am 18. und 19. September 2002 findet in Dresden das Dresdner Produktionstechnik Kolloquium DPK 2002 statt.

Es wird organisiert durch mehrere Professoren des Instituts für Produktionstechnik der Technischen Universität Dresden. Folgende Themen stehen im Mittelpunkt:

Produktionsdaten-Management, einige Aspekte von Entwicklung und Konstruktion, Werkzeugfertigung, Virtual Reality, Verfahrensverknüpfung, Hybridverfahren, Hochleistungsprozesse, Thixoforming, Mikrofertigungstechnik, Intelligente Werkzeugkonzepte, Intelligente

Montage, Offene virtuelle Fabrik und anderes mehr.

Die Konferenzleitungsmitglieder Professor Volker Thoms (Vorsitzender), Professor Dieter Fichtner, Professor Uwe Füßel, Professor Horst Kleinert, Professor Roland Koch, Professor Klaus Künanz laden Sie

herzlich ein, am DPK 2002 teilzunehmen und freuen sich darauf, Sie in Dresden – der Stadt der Kunst, Wissenschaft und hochqualifizierten Produktionsstätten – begrüßen zu dürfen.

Veranstaltungsort ist das Hörsaalzentrum der TU Dresden. Im Rahmen des

Kolloquiums findet eine Ausstellung statt, zu der Interessenten sowohl als Aussteller als auch als Besucher herzlich eingeladen sind.

 <http://mciron.mw.tu-dresden.de/ipt/dpk-2002/dpk2002.htm>.

## Versuchs- und Lehrprojekt Hetzdorf eingeweiht

Hetzdorf bei Tharandt verfügt seit kurzem über ein neues Versuchs- und Lehrprojekt, das sowohl vom Lehrforstamt Tharandt als auch von der Fachrichtung Forstwissenschaften der TU Dresden genutzt wird.

Eingeweiht wurde es durch den Rektor der TUD, Professor Achim Mehlhorn, sowie Professor Hubert Braun, Leiter der Abteilung Forsten im Sächsischen Ministerium für Umwelt und Landwirtschaft. Theorie und Praxis gehen im Tharandter Wald Hand in Hand. Mehlhorn nannte die Zusammenarbeit zwischen der Fachrichtung Forstwissenschaften der TU Dresden und dem Forstamt Tharandt »ungewöhnlich und erfreulich«. Sie hat zwar eine lange Tradition, erreichte aber in den vergangenen Jahren vor allem durch das Engagement des Forstamtsleiters Dr. Mario Marsch eine neue Qualität. Marsch, einst selbst Student in Tharandt, weiß um die Bedeutung einer praxisnahen Ausbildung, die Tharandt gegenüber den drei anderen Forstfakultäten in Deutschland einen Standortvorteil verschafft. In dem für rund 150 000 Euro modernisierten Funktionsgebäude in Hetzdorf findet das Institut für Waldbau und Forstschutz, das im vergangenen Jahr die Versuchsflächen am Steinbruch in Tharandt räumen musste, beste Bedingungen vor. Die Finanzierung übernahm zunächst die Landesforstverwaltung, der auch das Anwesen in Hetzdorf gehört. »In Zeiten knapper Haushaltsmittel eine intelligente Lösung«, freute sich Institutsdirektor Professor Sven Wagner. Aus der ehemaligen staatlichen Forstbauschule, die 1995 aufgegeben wurde, ist in den vergangenen sechs Jahren ein multifunktionales Versuchs- und Lehrprojekt geworden. Hier werden die Lehrlinge des Forstamtes in der Praxis ausgebildet, Studenten können Baumschul- und Holzeinschlagetechnik kennenlernen, Übungen und Praktika auf dem Holzsortierplatz oder Saat-, Mulch- und Pflanzversuche durchführen. Außerdem hat das Forstamt sein mobiles Sägewerk in Hetzdorf stationiert, das den Studenten erstmals ermöglicht, einen Stamm scheinbar bis in den Kern zu untersuchen. **Mo/M. B.**



Maschinenführer Karl-Heinz Schulze bearbeitet im mobilen Sägewerk einen Eichenstamm. Foto: UJ/Eckold

## Lohnsteuerhilfe 1/110

# Der Jazzclub als Tummelwiese für künftige Kulturmanager

**TU-Kulturmanagement-Studenten basteln mit am Neustart des Dresdner Jazzclubs in der Königstraße**

Es ist ein Geben und Nehmen wie es besser kaum sein könnte: Auf dem Weg zurück zu einer festen Größe in Dresdens Kulturleben hat sich der Verein Jazzclub Neue Tonne e.V. »frisches Blut« in Sachen Marketing ins Boot geholt: Viktor Slezák und Stefan Kühn, beide 28, beide Studenten im Fach »Kultur und Management« – Slezák nach vierjährigem Studium an der Fachhochschule Görlitz jetzt an der TUD sein Aufbaustudium absolvierend, Kühn, ebenfalls in Görlitz immatrikuliert, gerade über seiner Diplomarbeit schwitzend. Während Viktor Slezák – von Hause aus in Prag diplomierter Klarinetist – innerhalb des Jazzclubs für den technisch-organisatorischen Ablauf des Konzertbetriebs verantwortlich ist, tüftelt Stefan Kühn, der vor dem Studium viele Jahre in der soziokulturellen Clubszene arbeitete, an diversen Werbemaßnahmen, u.a. der Überarbeitung des Internet-Auftritts der Tonne.

Es geht dabei keineswegs um Handlangerdienste: Für die beiden engagierten Studenten ist dies die knallharte praktische Anwendung gepaukter Theorie. An deren Ende steht für sie genau wie für die alt-eingesessenen Mitglieder der Tonne das Ziel, diese jetzt, da sie nach dem Auszug aus dem Waldschlösschen-Areal im Kellergewölbe des Kulturhauses in der Königstraße endlich ein neues, festes Domizil hat, wieder zu dem Jazz-Zentrum zu machen, das sie zu Zeiten des Kurländer Palais einmal war.

Slezák und Kühn formulieren präzise, worum es geht: »Jazz-Zentrum meint ein wirkliches Zentrum, nicht nur einen Konzertveranstalter. Die Leute sollen hier neben anspruchsvollen Konzerten auf lange Sicht auch Jazz-Literatur, eine Phonotheek, jazzbezogene Kunstausstellungen und einen Anlaufpunkt zum Austausch finden.« Die Räume im Kulturhaus seien nicht sehr groß, man bräuchte also keinen Massenansturm, sondern ein interessiertes Stammespublikum. Und um das zu finden, müsse man in der Stadt wie überregional überhaupt erst einmal ins Bewusstsein rufen, dass es die Tonne noch



Stefan Kühn (l.) und Viktor Slezák, Studenten des Studienganges »Kultur und Management«, wenden ihr zunächst theoretisches Wissen ganz praktisch im Jazzclub Neue Tonne Dresden an. Foto: UJ/Eckold

gibt – seit November 2000 als neugegründeter Verein »Jazzclub Neue Tonne«, der seit April 2002 sein Domizil im Musikkeller der Königstraße 15 eingerichtet hat.

Auf dem Weg dahin, mit allem was bis hin zur an der Programmstruktur orientierten Sponsorsuche dazugehört, sind die Kulturmanagement-Studenten dem Jazzclub eine willkommene Stütze. Haben sie doch bei Dingen wie dem Stellen von Förderanträgen, dem Lesen von Bilanzen oder bei Fragen der Corporate Identity ein Wissen zu bieten, das manch Vereins-Mitglied bei allem Engagement nicht leisten kann.

Genau dies war der Grund, warum Tonne-Chef Helmut Gebauer und seine Mitstreiter Prof. Karl-Siebert Rehberg vom Institut für Soziologie, bei dem der Aufbaustudiengang angesiedelt ist, um Zusammenarbeit baten. Auf diese Weise stieß im Mai dieses Jahres zuerst Viktor Slezák zum Club, Stefan Kühn ist seit Anfang

August dabei. Bei beiden beschränkt sich die Mitarbeit bei weitem nicht auf den zugewiesenen Bereich – auch bei Programm- und Publikumskonzeption etc. sind sie gefragt. Das geht dann über die vertraglich vereinbarten Stunden ganz schnell hinaus. Stefan Kühn: »Es lässt einen auch gar nicht mehr los. Bastelt man zum Beispiel am Werbekonzept, dann grübelt man noch nachts im Bett darüber nach.« »Und selbst, wenn wir einfach nur in der Kneipe sitzen, sind wir ganz schnell wieder beim Thema Tonne«, setzt Viktor Slezák hinzu.

Einig sind sich beide auch darin, dass es für ihr Studium einfach unerlässlich ist, solch praktische Arbeit mit der grauen Theorie zu verbinden. »Es nützt nichts, vorgefertigte Schablonen parat zu haben. Projekte mögen Ähnlichkeiten haben, doch letztlich ist jedes anders. Man muss die Atmosphäre erfahren, den Umgang der entsprechenden Leute miteinander. Und

das kann man nur in der Praxis trainieren.« Er wie Slezák haben da auch schon reichlich Erfahrung aus Görlitz mitgebracht, wo fünf Praktika à drei Monate zum Studienprogramm gehören.

Letztlich, so Slezák, wirke die praktische Tätigkeit auch wieder auf das Verhandeln der Theorie im Seminarraum zurück: »Wir liefern uns manchmal heftige Debatten mit unseren Professoren und Dozenten, wenn sie ein Thema referieren, wir aber vielleicht abweichende Erfahrungen gemacht haben.« Offene Ohren dafür fänden sie immer, nicht zuletzt, weil Kulturmanagement noch ein relativ junger Bereich sei, frei von festgefahrenen Dogmen und stetig in der Entwicklung befindlich, so die Studenten.

Fazit: Die Tonne ist gut für sie und sie sind gut für die Tonne. Der Mythos, den der Jazzclub einst hatte, lebt weiter. Auf ihm lässt sich aufbauen, an ihm kann sich der Verein messen. **Sybille Graf**

## Tutoren: Junge Lehrer auf Zeit

**Tutorenprojekt der Zentralen Studienberatung**

»Es ist eine wertvolle Erfahrung, sich selbst beobachten zu können«, erklärt Ines, Teilnehmerin einer Tutorenschulung, als sie sich auf der Videoaufnahme selbst agieren sieht. Neben der Videopräsentation sollen die zukünftigen Tutoren in der zweitägigen Schulung Kompetenzen erlernen, die für ihre Aufgabe wichtig sind. Dazu gehören didaktische und methodische Grundlagen, die Auseinandersetzung mit der eigenen Rolle als Tutor, Wissenserwerb über Gruppenführungs- und Gesprächskompetenz sowie der sichere Einsatz von Medien und Methoden.

Tutoren sind Lehrer auf Zeit. Es sind Studenten, die in ihrem Studium bereits fortgeschritten sind und Seminare für Studienanfänger oder als Studienbegleitung zu Vorlesungen halten.

Seit Juli 2001 leitet die Dipl. Psychologin Yvonne Kurzbuch das Projekt in Anbindung an die Zentrale Studienberatung der TU Dresden. »Zusammen mit zwei studentischen Hilfskräften werden die Schulungen vorbereitet und durchgeführt«, so Kurzbuch.

»Unser Projekt publik zu machen, war am Anfang gar nicht so einfach«, erzählt Kurzbuch, »erst Faltblätter, Plakate, Aushänge an den Fakultäten und der Kontakt zu den Fachschaftsräten hatten eine immer größere Resonanz zur Folge und halfen uns aus den Startlöchern«.

Mit zunehmender Teilnehmerzahl können die Schulungen nun auch für unterschiedliche Formen von Tutorien differenziert werden. Es gibt Kurtutorien, die meist vor Semesterbeginn durchgeführt werden, semesterbegleitende Einführungsveranstaltungen oder Übungen zur Vertiefung von Studieninhalten – alle erfordern eine individuelle Planung, Vorbereitung und Durchführung. Nicht nur der Erwerb von Kompetenzen, sondern auch der Erfahrungsaustausch ist für die Tutoren wichtig. Schon nach den ersten Schulungen entstand der Wunsch nach regelmäßigen Treffen. Die Reflexion über die eigene Arbeit gehört zu einem wichtigen Bestandteil für die Tutoren. Neben dem gemeinsamen Erfahrungsaustausch werden die Tutoren aber auch individuell vom Team des Tutorenprojektes beraten.

In diesem Jahr wurde wieder ein gemeinsamer Erfahrungsaustausch der Fachschaftsräte in das Tutorenprojekt ein-

bezogen. In einem dreitägigen Treffen in Ostrau wurde diskutiert, wie in der Zukunft eine produktive Zusammenarbeit in und zwischen den Fachschaftsräten der Fakultäten organisiert werden kann. Yvonne Kurzbuch erklärt: »Das Treffen hat gezeigt, wie wichtig die Zusammenarbeit ist. Es ist erfreulich, dass nun monatlich gemeinsame Treffen der Fachschaftsräte stattfinden und wir hoffen, dass es sich als Tradition etabliert.« Auch wenn das nächste große Fachschaftsratsreffen in Ostrau erst wieder im nächsten Jahr stattfinden wird, stehen die Termine für die kommenden Tutorenschulungen bereits fest. Die Schulungen sind kostenfrei, eine Anmeldung sollte spätestens zwei Wochen vor Beginn der Schulung erfolgen und ist verbindlich. Das Tutorenprojekt-Team freut sich bereits auf die nächsten Schulungen am:

1./2. Oktober 2002 9:00–15:00 Uhr

24./25. Oktober 2002 9:00–15:00 Uhr

14./15. November 2002 9:00–15:00 Uhr

**Nicole Arendt**

Zentrale Studienberatung, Yvonne Kurzbuch, Mommsenstr. 12, Zi. 214, Tel.: 463 36096, Fax: 463 36157, [tutorien@rcs.urz.tu-dresden.de](mailto:tutorien@rcs.urz.tu-dresden.de)

## Benefizkonzert für Studentenklubs

Unter dem Motto »Clubs helfen Clubs« veranstalten der Klub Neue Mensa und der Bärenzwinger am 30. Oktober ein Benefizkonzert in der Mensa Bergstraße zugunsten der Clubs Aquarium und Bärenzwinger. Die Bands stehen zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht fest. **(dg)**

• Bärenzwinger e.V.  
Kontonummer 140001146  
BLZ 85055142  
Stadtparkasse Dresden  
Verwendungszweck: Flut  
• Club Aquarium  
Kontonummer 349501088  
BLZ 85055142  
Stadtparkasse Dresden  
Stichwort: Hochwasser

## »die bühne« sucht Darsteller

Das TUD-Theater »die bühne« sucht für ihr Nibelungen-Projekt dringend Darsteller. Premiere der drei Inszenierungen soll im Frühjahr 2003 sein. **M. B.**

Telefon: (0351) 463-36351, oder [webmaster@die-buehne.net](mailto:webmaster@die-buehne.net)